



Zukunftsregion Südniedersachsen 2023-2029

Ein Zwischenbericht





Auf einen Blick

SEITE

Vorwort

Zusammenarbeit vertiefen, strategisches Denken stärken,
Innovationskraft entfalten

2

Das Förderprogramm „Zukunftsregionen in Niedersachsen“

Zukunft gemeinsam gestalten

4

Die Zukunftsregion Südniedersachsen

Zukunft in I aus I für Südniedersachsen

6

Die Gremien der Zukunftsregion Südniedersachsen

Projektentwicklung strategisch gestalten

8

Projekte und Partner

Gemeinsam für eine starke Region

10

Zukunftsregion Südniedersachsen kompakt

Zahlen, Daten, Fakten

40

Einblicke

Menschen, Projekte, Begegnungen

42

Bildnachweise I Abkürzungsverzeichnis I Impressum

44

Vorwort

Zusammenarbeit vertiefen, strategisches Denken stärken, Innovationskraft entfalten

Seit der Aufnahme der Zukunftsregion Südniedersachsen in das Förderprogramm „Zukunftsregionen in Niedersachsen“ im Jahr 2022 gestalten wir regionale Entwicklung noch stärker gemeinsam – über Kreis- und Stadtgrenzen hinweg. Aufbauend auf den Erfahrungen aus dem Südniedersachsenprogramm haben wir Partnerkommunen mit vielen weiteren regionalen Akteur:innen ein Zukunftskonzept formuliert, um zentrale Themen der regionalen Entwicklung gemeinsam voranzubringen. Seit 2023 engagieren sich die vier Landkreise und die Stadt Göttingen gemeinsam mit zahlreichen Projektpartner:innen in den Handlungsfeldern „Regionale Innovationsfähigkeit“ sowie „Wandel der Arbeitswelt, Chancengleichheit und gesellschaftliche Teilhabe“. So bauen wir regionale Stärken aus und gehen strukturelle Herausforderungen gezielt an.

Die Ausgangslage ist anspruchsvoll.

Südniedersachsen verfügt über starke Wissenschaftsstandorte, attraktive Arbeitgebende und leistungsfähige Netzwerke. Gleichzeitig stellen Fachkräftemangel, demografischer Wandel und tiefgreifende Transformationsprozesse Wirtschaft und Gesellschaft vor neue Anforderungen. Das wirkt sich auch auf die kommunalen Haushalte aus: Begrenzte Einnahmen treffen auf wachsende Bedarfe in Daseinsvorsorge, Infrastruktur und sozialer Sicherung. Eine begleitende Regionalstatistik der Agentur für Arbeit Göttingen und des Statistik-Service Nordost der Bundesagentur für Arbeit liefert hierfür eine belastbare, regelmäßig fortgeschriebene Datengrundlage.

Das Regionalmanagement bildet einen zentralen Baustein des Förderprogramms „Zukunftsregionen in Niedersachsen“ und ist in unserer Region bei der SüdniedersachsenStiftung angesiedelt. Es koordiniert die Prozesse, begleitet Projektideen bis zur Antragstellung und sorgt für Transparenz. Steuerungsgruppe, Interkommunale Arbeitsgruppe und regionaler Beirat geben dabei die strategische Orientierung.

Die Zwischenbilanz nach drei von sechs Jahren Laufzeit zeigt: Die Strukturen tragen und sie wirken.

Seit Beginn der Zukunftsregion sind in Südniedersachsen zahlreiche Projektideen entstanden. Dar- aus hat sich ein vielfältiges Portfolio zu zentralen Zukunftsthemen entwickelt, darunter nachhaltiges Wirtschaften, Energie- und Wasserspeicherlösungen, Wasserstoffwirtschaft, Gründungsunterstützung, MINT-Bildung, digitale Berufsorientierung, Inklusion und Demokratieförderung im ländlichen Raum. Bis Dezember 2025 wurden über die Zukunftsregion 14 Projekte mit einem Gesamtvolumen von rund 11,8 Millionen Euro beantragt oder bewilligt. Dafür werden aktuell bereits 4,2 Millionen Euro aus EFRE- und ESF+-Mitteln eingesetzt – das entspricht rund 70 Prozent des verfügbaren Förderbudgets. Darüber hinaus konnten für ein weiteres Projekt Bundesmit- tel eingeworben werden.

Der vorliegende Zwischenbericht zeigt, wie Süd- niedersachsen die Zukunftsregion nutzt, um Zusammenarbeit zu vertiefen, strategisches Denken zu stärken und Innovationskraft zu entfalten. Erste Wirkungen werden in Projekten, neuen Koopera- tionen und einer professionalisierten regionalen Entwicklungspraxis sichtbar. Ein erheblicher Teil der Umsetzung wird dabei durch Beiträge aus der Region selbst ermöglicht – durch das Engagement und die enge Zusammenarbeit von Wissenschaft, Wirtschaft, Kommunen und zivilgesellschaftlichen Akteur:innen. Dafür danken wir allen Beteiligten herzlich. In den kommenden Jahren wollen wir die- sen Erfolgskurs mit Ihnen fortführen und die ver- bleibenden Mittel gezielt einsetzen.

Die Hauptverwaltungsbeamt:innen
der Landkreise Göttingen, Northeim, Goslar
und Holzminden sowie der Stadt Göttingen

“

Die Halbzeitbilanz ist ermutigend. Aus vielen Ideen sind konkrete Projekte entstanden. Nun kommt es darauf an, diese Projekte zum Erfolg zu führen und wirksam Südniedersachsen zu stärken, Kooperationen zu festigen und die verbleibenden Mittel zielgerichtet einzusetzen.

Landrat Marcel Riethig
Landkreis Göttingen



”

“

Die Zukunftsregion Südniedersachsen ist auf einem sehr guten Weg. Ich freue mich über die vielversprechenden Projekte, die bisher schon angestoßen wurden. Sie gehen wichtige Zukunftsthemen aktiv an und helfen uns, die großen Potenziale in unserer Region gemeinsam zu heben.



Oberbürgermeisterin
Petra Broistedt
Stadt Göttingen

”

“

Die Zukunftsregion Südniedersachsen zeigt, was möglich ist, wenn wir über Kreis- und Stadtgrenzen hinweg zusammenarbeiten. Die geförderten Projekte wirken vor Ort bei Herausforderungen wie Fachkräftemangel und Transformation. Wir investieren so in die Zukunft und Lebensqualität unserer Region.

Landrätin Astrid Klinkert-Kittel
Landkreis Northeim



”

“

Innerhalb der Zukunftsregion Südniedersachsen wurden vielversprechende Impulse gesetzt und Ideen entwickelt, um die Stärken unserer Region gezielt auszuspielen – ich bin gespannt, welche Ergebnisse diese Projekte in Zukunft noch erzielen werden, um so die Lebensqualität vor Ort weiter zu steigern.



Landrat
Dr. Alexander Saipa
Landkreis Goslar

”

“

Die Zukunftsregion Südniedersachsen zeigt, wie viel wir gemeinsam bewegen können. Mit jeder neuen Idee und jedem Projekt wächst das Vertrauen in unsere regionale Stärke. Dieses partnerschaftliche Engagement ist der Schlüssel, um Südniedersachsen zukunftsfest zu machen.

Landrat Michael Schünemann
Landkreis Holzminden



”

Zukunft gemeinsam gestalten

Niedersachsen steht vor großen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und ökologischen Herausforderungen. Um Klimaschutz, nachhaltiges Wirtschaften, Innovation, soziale Dienstleistungen und Digitalisierung erfolgreich voranzubringen, braucht es starke Regionen. Mit dem Förderprogramm „Zukunftsregionen in Niedersachsen“ unterstützt die Landesregierung sie dabei, über kommunale Grenzen hinaus zusammenzuarbeiten und gemeinsam passgenaue Lösungen für die Region zu erarbeiten.



Niedersachsen mit seinen 14 Zukunftsregionen

REGIONALE ALLIANZEN FÜR DEN WANDEL

Mindestens zwei Landkreise oder kreisfreie Städte bilden zusammen mit weiteren regionalen Partnerinnen und Partnern – etwa Sozial- und Umweltverbänden, Unternehmervereinigungen, Gewerkschaften oder Bürgerinitiativen – eine Zukunftsregion. Diese breite Allianz stärkt regionale Transformationsprozesse und bringt unterschiedliche Perspektiven ein.

Für das Programm stellt Niedersachsen rund 96 Millionen Euro EU-Mittel (EFRE/ESF+) bereit. Jede der 14 Zukunftsregionen erhält ein eigenes Budget von etwa 5 Millionen Euro für kreisübergreifende Projekte sowie zusätzliche Mittel für den Aufbau und Betrieb eines Regionalmanagements. Dieses entwickelt Projektideen, koordiniert die Zusammenarbeit und unterstützt die regionale Steuerungsgruppe.



**Zusammenschluss
der fünf
südniedersächsischen
Partnerkommunen zur
Zukunftsregion**

FREIRÄUME DURCH DAS ITI-PRINZIP

Das Programm wird als Integriertes Territoriales Instrument (ITI) umgesetzt. Dieser beteiligungsorientierte Ansatz gibt den Regionen große Spielräume: Sie entscheiden selbst, wie sie ihre Mittel einsetzen und welche Projekte Priorität haben.

SECHS THEMENFELDER FÜR EIN ZUKUNFTS- FÄHIGES NIEDERSACHSEN

Die Zukunftsregionen können Projekte in sechs zentralen Themenfeldern entwickeln:

- 1. Regionale Innovationsfähigkeit**
- 2. CO₂-arme Gesellschaft und Kreislaufwirtschaft**
- 3. Biologische Vielfalt und funktionierende Naturräume**
- 4. Wandel der Arbeitswelt, Chancengleichheit und gesellschaftliche Teilhabe**
- 5. Gesundheitsversorgung und Pflege**
- 6. Kultur und Freizeit**

Beitrag der Presse- und Informationsstelle der Niedersächsischen Landesregierung | Stand Februar 2026

**Ziel ist es, attraktive Lebensverhältnisse
in allen Teilen Niedersachsens
langfristig zu sichern – für die
Menschen vor Ort, für eine starke
regionale Entwicklung und für ein
zukunftsfähiges Land.**

Weitere Informationen zum Programm unter

https://www.stk.niedersachsen.de/startseite/themen/regionalentwicklung_und_eu_forderung/forderprogramme/gemeinsam-stark-die-zukunftsregionen-in-niedersachsen-248604.html



Startschuss für die Zukunftsregion Südniedersachsen: Ministerin Birgit Honé überreicht am 19.09.2022 den Anerkennungsbescheid in Göttingen.

Die Zukunftsregion Südniedersachsen Zukunft in | aus | für Südniedersachsen

Die Landkreise Göttingen, Goslar, Holzminden und Northeim und sowie die Stadt Göttingen haben sich zur Zukunftsregion Südniedersachsen zusammengeschlossen, um gemeinsam Zukunftsthemen anzugehen und regionale Entwicklungsprozesse strategisch zu gestalten. Die Lead-Partnerschaft des regionalen Verbundes liegt beim Landkreis Göttingen.

Südniedersachsen steht – wie viele ländlich geprägte Regionen – vor spürbaren Herausforderungen: Demografischer Wandel, Fachkräftemangel und die spezifischen Bedarfe des ländlich geprägten Raums stellen Daseinsvorsorge, Mobilität und gesellschaftliche Teilhabe zunehmend unter Druck. Diesen Anforderungen wirkt die Zukunftsregion Südniedersachsen entgegen. Im Mittelpunkt steht das gemeinsame Ziel, gleichwertige Lebensverhältnisse zu stärken und bessere Zukunftschancen zu fördern.

6,17 MILLIONEN EURO FÜR REGIONALE PROJEKTvorhaben

Für Projektvorhaben, die regionale Entwicklungsimpulse setzen und zur langfristigen Stärkung Südniedersachsens beitragen, stehen insgesamt knapp 6,17 Millionen Euro aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds Plus (ESF+) und des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) zur

Verfügung. Grundlage dafür ist ein gemeinsam erarbeitetes regionales Zukunftskonzept: Es beschreibt Stärken und Herausforderungen der Region, zeigt Chancen auf und legt fest, in welchen Bereichen gezielt angesetzt werden soll. Ergänzend geben Qualitätskriterien den strategischen Rahmen für die Auswahl förderfähiger Vorhaben vor.

KLARE ENTSCHEIDUNGSSTRUKTUREN

Für die kreisübergreifende Zusammenarbeit verfügt die Zukunftsregion Südniedersachsen über definierte Gremienstrukturen: die Steuerungsgruppe, die Interkommunale Arbeitsgruppe sowie einem Beirat (siehe Seite 8). Diese Strukturen sorgen für Transparenz, Abstimmung und eine verlässliche Entscheidungsfindung.



REGIONALMANAGEMENT ALS ZENTRALE SCHNITTSTELLE

Seit Januar 2023 verantwortet das Regionalmanagement (REM) unter dem Dach der SüdniedersachsenStiftung die operative Umsetzung der Zukunftsregion. Es ist zentrale Anlaufstelle für Antragstellende im Förderprogramm und unterstützt bei der Entwicklung förderfähiger Vorhaben.

Das REM übernimmt eine koordinierende und qualitätssichernde Rolle bei der Anbahnung und Umsetzung regionaler Projekte. Es vernetzt Projektpartner, hilft bei der Strukturierung von Zielen und Arbeitsschritten und prüft alternative Förderoptionen. Ergänzend organisiert es die Gremienarbeit, begleitet die Öffentlichkeitsarbeit und bringt Projektideen aus der gesamten Region über Workshops und Austauschformate systematisch zusammen.

AUSWAHL VON HANDLUNGSFELDERN IN 2022

Die Arbeit der Zukunftsregion konzentriert sich auf zwei Handlungsfelder. Sie bündeln die thematischen Schwerpunkte und geben mit jeweils vier Fördergegenständen den Rahmen für die Entwicklung, Auswahl und Umsetzung regionaler Projekte vor.

REGIONALE INNOVATIONS-FÄHIGKEIT

► REGIONALE TECHNOLOGIETRANSFERNETZWERKE

Vorhaben von Netzwerken, in denen Partnerinnen und Partner aus Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung Innovationen und Innovationsprozesse unterstützen, und dadurch die Potenziale gesellschaftlicher Transformationsprozesse oder neuer Technologien für die Region nutzbar machen. Gefördert werden u. a. Investitionen in Infrastruktur, Studien sowie die Zusammenarbeit vor allem auch im Bereich der Kreislaufwirtschaft.

► VORHABEN ZUR UNTERSTÜTZUNG DES GRÜNDUNGSKLIMAS

Dazu zählen beispielsweise die regionale Vernetzung von Gründerinnen und Gründern und der Zugang von jungen Menschen (insbesondere Schülerinnen, Schüler und Auszubildende) als zukünftige Fachkräfte zu Beratungsstrukturen.

► INNOVATIVE LERN- UND ARBEITSORTE

Förderung von Vorhaben, die Angebote u. a. für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) und deren Beschäftigte zur Bewältigung der grünen und der digitalen Transformation machen. Gefördert werden können beispielsweise der Aufbau von Infrastrukturen und die Anschaffung von Ausstattungsgegenständen sowie der Aufbau von Beratungs- und Unterstützungsstrukturen.

► DIENSTE UND ANWENDUNGEN FÜR DIGITALE KOMPETENZEN UND PROZESSE

Vorhaben, mit denen die Vorteile der Digitalisierung insbesondere für Behörden, Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen sowie weitere Akteure genutzt werden können. Gefördert werden kann z. B. die Entwicklung und der modellhafte, i. S. einer Anschubfinanzierung befristete Betrieb von Plattformen, Apps, Sprachtechnologien, Datenbank-, Software-, Künstliche Intelligenz-, Internet of Things-, Robotik- und Teellösungen beispielsweise im Bereich der Mobilität, Energieversorgung, Bildung oder Kultur.

WANDEL DER ARBEITSWELT, CHANCENGLEICHHEIT UND GESELLSCHAFTLICHE TEILHABE

► VORHABEN ZUR VERBESSERUNG DER VEREINBARKEIT VON ARBEITS- UND PRIVATLEBEN

Vorhaben, die die Implementierung von (neuartigen) regionalspezifischen Betreuungskonzepten ermöglichen, um beispielsweise auf Anforderungen bei der Betreuung von Kindern und der Pflege reagieren zu können. Gefördert werden können z. B. die Entwicklung und Implementierung von Konzepten, um Angebotslücken zu schließen.

► VORHABEN ZUR FÖRDERUNG VON LERNEN UND ARBEITEN IN DER DIGITALEN WELT

Vorhaben, die zur Stärkung digitaler sowie Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik (MINT)-Kompetenzen sowie zur Entwicklung neuer Formen formellen und informellen Lernens für Beschäftigte beitragen. Gefördert werden können z. B. die konzeptionelle Entwicklung und Umsetzung regionaler Lern- und Qualifikationshubs sowie die Konzeption und Umsetzung neuer Weiterbildungslösungen zum Schließen von Angebotslücken.

► VORHABEN ZUR VERMITTLUNG DIGITALER GRUNDKOMPETENZEN UND ERMÖGLICHUNG DIGITALER TEILHABE

Regionalspezifische Vorhaben, um Unterschieden in Bildungschancen junger Menschen entgegenzuwirken. Gefördert werden können u. a. Konzepte und Vorhaben in Schülerlaboren zur Stärkung digitaler sowie MINT-Kompetenzen außerhalb des regulären Unterrichts ebenso wie die Unterstützung von Ausbildungslaboren für neue Berufe oder von Kooperationsformen berufsbildender Schulen.

► VORHABEN ZUR FÖRDERUNG DER AKTIVEN TEILHABE AM ARBEITSMARKT, AM GESELLSCHAFTLICHEN LEBEN UND DER SOZIALEN INTEGRATION

Konzeption und Umsetzung von regionalspezifisch passenden Formen der Unterstützung und Begleitung benachteiligter Menschen durch Vorhaben zur Verbesserung der regional spezifischen Chancengerechtigkeit und Teilhabe. Möglich sind z. B. Tandemprojekte für ältere und jüngere Menschen oder regional innovative Betreuungsformate für benachteiligte Gruppen.

Projektentwicklung strategisch gestalten

STEUERUNGSGRUPPE

Die Steuerungsgruppe übernimmt die strategische Leitung. Sie tagt quartalsweise, prüft die Förderwürdigkeit von Projekten, wählt diese zur Förderung aus und stellt die Einhaltung des Zukunftskonzepts sicher. Mitglieder sind die beteiligten Kommunen, die Wirtschafts- und Sozialpartner, die Ämter für regionale Landesentwicklung sowie weitere relevante Akteure für die gewählten Handlungsfelder.



Erste Sitzung der Steuerungsgruppe in Einbeck am 27.02.2023.



Sitzung der Steuerungsgruppe in Göttingen am 27.02.2025.

Zusammensetzung der Steuerungsgruppe

(Stand 31.12.2025)

Agentur für Arbeit Göttingen – Klaudia Silbermann | **Amt für regionale Landesentwicklung Braunschweig** – Landesbeauftragte Dr. Ulrike Witt | **Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser** – Landesbeauftragter Ottmar von Holtz | **Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege** – Petra Reußner | **Bildungsgenossenschaft Südniedersachsen eG (BIGS)** – Tobias Schläger | **Handwerkskammer Hildesheim-Südniedersachsen** – Simon Kreipe | **Harz-Weser-Werke gGmbH** – Ditmar Hartmann | **IHK Hannover** – **Geschäftsstelle Göttingen** – Christian Grascha | **Landkreis Göttingen** – Landrat Marcel Riethig | **Landkreis Goslar** – Landrat Dr. Alexander Saipa | **Landkreis Holzminden** – Landrat Michael Schünemann | **Landkreis Northeim** – Landrätin Astrid Klinkert-Kittel | **NSGB Kreisverband Göttingen** – Bürgermeister Tobias Dannenberg | **NSGB Kreisverband Goslar** – Bürgermeisterin Petra Emmerich-Kopatsch | **NSGB Kreisverband Holzminden** – Samtgemeindebürgermeister Robert Kumlehn | **NSGB Kreisverband Northeim** – Bürgermeister Uwe Ahrens | **Stabsstelle Südniedersachsen** – Randy Thomsen | **Stadt Göttingen** – Oberbürgermeisterin Petra Broistedt | **SüdniedersachsenStiftung** – Claudia Weitemeyer | **Wespulsar e.V.** – Carl-Otto Künnecke | **Zukunftszentrum Holzminden-Höxter** – Prof. Dr. Alexandra Engel | **Zweckverband Naturpark Solling-Vogler** – Claudia Wolff

INTERKOMMUNALE ARBEITSGRUPPE

Die Interkommunale Arbeitsgruppe (IAG) bildet das Bindeglied zwischen Regionalmanagement und kommunaler Verwaltung bzw. der politischen Gremien. Die IAG organisiert den Informationsfluss, bereitet Antragsprozesse sowie kommunalpolitische Beschlüsse zur Kofinanzierung vor und begleitet laufende Projekte. Je Gebietskörperschaft sind Vertretungen aus Verwaltung und Wirtschaftsförderung beteiligt.

Zusammensetzung der Interkommunalen Arbeitsgruppe

(Stand 31.12.2025)

GWG Gesellschaft für Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung Göttingen mbH – Jens Düwel, Andreas Redeker, Lisa Straub | **Landkreis Göttingen** – Gudrun Feuerstein, Regina Meyer | **Landkreis Goslar** – Phuong Dang-Böttcher, Nadine von Cisevski | **Landkreis Holzminden** – Dr. Jutta Klüber-Süßle, Nicole Christoph, Melanie Hannachi | **Landkreis Northeim** – Martina Rode, Annette Muhs | **Stadt Göttingen** – Tobias Vogeley, Dagmar Bankamp | **WiReGo – Wirtschaftsförderung Region Goslar GmbH & Co. KG** – Dr. Jörg Aßmann | **WRGN Wirtschaftsförderung Region Göttingen Northeim GmbH** – Marc Diederich, Frederike Breyer



Konstituierende Sitzung der Interkommunalen Arbeitsgruppe in Göttingen am 17.02.2023.

REGIONALER BEIRAT

Der Beirat begleitet die Zukunftsregion in operativer und strategischer Hinsicht. Dieser tagt halbjährlich, bringt Impulse für neue Projektideen und diskutiert Fragen der regionalen Entwicklung. Dem Beirat gehören Institutionen aus Hochschulen, Forschung, Kommunalpolitik, Wirtschafts- und Sozialverbände sowie der Zivilgesellschaft an.



Mitgliederinstitutionen im Beirat

(Stand 31.12.2025)

Agentur für Arbeit Göttingen | Behindertenbeirat Landkreis Goslar | Berufsbildende Schulen Einbeck | Caritasverband Südniedersachsen e. V. | Energieagentur Region Göttingen e. V. | Georg-August-Universität Göttingen | Gesundheitsregion Göttingen/Südniedersachsen e. V. | Handwerkskammer Hildesheim-Südniedersachsen | HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminden/Göttingen | IHK Hannover – Geschäftsstelle Göttingen | Jobcenter Northeim | Landvolk Niedersachsen | Life Science Valley GmbH | MEKOM Regionalmanagement Osterode am Harz e.V. | Netzwerk Pflegeausbildung Weser (NPAW) – Landkreis Holzminden/Umgebung | PFH Private Hochschule Göttingen | Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen (SOFI) e.V. an der Georg-August-Universität | Technische Universität Clausthal | Vertretung der Gleichstellungsbeauftragten in Südniedersachsen | Weserpulsar e.V. | WiReGo Wirtschaftsförderung Region Goslar GmbH & Co. KG | Zukunftszentrum Holzminden-Höxter (ZZHH)

Oben:
Konstituierende Sitzung des regionalen Beirats in Bad Gandersheim am 29.06.2023.

Unten:
3. Beiratssitzung mit LEGO® SERIOUS PLAY® zum Thema „Transformation der Arbeitswelt“ im StartRaum Göttingen am 28.05.2024.



Gemeinsam für eine starke Region

Die folgende Übersicht gibt einen Überblick über alle Projekte der Zukunftsregion Südniedersachsen, welche auf den nachfolgenden Seiten vorgestellt werden. Berücksichtigt sind alle Projekte, die bis zum 31.12.2025 bewilligt wurden oder für die ein vorzeitiger Maßnahmebeginn genehmigt ist.

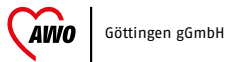
Anschließend sind die verantwortlichen Projektträger und beteiligten Institutionen in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt. Die Vielfalt an Logos zeigt dabei die unterschiedlichen organisatorischen Strukturen und macht die institutionelle Breite der beteiligten Akteure in der Zukunftsregion sichtbar.

Regionale Innovationsfähigkeit

Herbstforum für Social Entrepreneurship in Südniedersachsen 2023	Wissen teilen für gemeinwohlorientiertes Unternehmertum	Seite 12
Gründungsnetzwerk Südniedersachsen	Vernetzt beraten: Das regionale Gründungsökosystem stärken	Seite 14
Liga nachhaltige Betriebe	Betriebe im Wandel nachhaltig stärken – vernetzt und praxisnah	Seite 18
InnoNetH2 – Innovationsnetzwerk Wasserstoffwirtschaft für Südniedersachsen	Weiterentwicklung der Wasserstoff-Allianz Südniedersachsen	Seite 20
Automatische Fahrgastzählung im ÖPNV des ZVSN-Verbandsgebietes (AFZS)	Datenbasiert planen: ÖPNV bedarfsgerecht weiterentwickeln	Seite 24
EWAZ-Transfer – Transferprojekt zum Energie- und Wasserspeicher Harz	Energie speichern, Wasser sichern – gemeinsam gedacht	Seite 32
SEE Future (Social Entrepreneurship Education)	Unternehmerisches Denken früh fördern – Schule als Startpunkt	Seite 38

Wandel der Arbeitswelt, Chancengleichheit und gesellschaftliche Teilhabe

Koordinierungsstelle für Inklusive Arbeit in Südniedersachsen (KIAS)	Teilhabe am allgemeinen Arbeitsmarkt in Südniedersachsen stärken	Seite 16
JOLanDA-Transfer	Orientierungskompetenz Jugendlicher im ländlichen Raum stärken	Seite 22
Vielfalt sichert Zukunft – Chancengleichheit als strategisches Investment	Diskriminierung abbauen und faire Arbeit gestalten	Seite 26
FSJ plus – Du bist es uns wert!	Junge Menschen stärken – Fachkräfte für den Sozialraum gewinnen	Seite 28
MINT:Zukunft Erleben+ (MINT:ZE+)	MINT-Kompetenzen stärken – vernetzt, praxisnah, regional	Seite 30
MINTmachRaum - ein Lernlabor für Kinder und Jugendliche in Einbeck	Neugier wecken und MINT-Kompetenzen praktisch fördern	Seite 34
Mobiles Demokratiezentrum im Landkreis Northeim	Räume für Begegnung schaffen und Beteiligung vor Ort stärken	Seite 36





Impulsgeber Manuel Scheidegger während seines Vortrags beim Abschlussevent im StartRaum Göttingen am 12.12.2023.



Herbstforum für Social Entrepreneurship
in Südniedersachsen 2023

Wissen teilen für gemeinwohl-orientiertes Unternehmertum

Das **Herbstforum für Social Entrepreneurship in Südniedersachsen 2023** war eine gezielte Unterstützungsinitiative für gründungsinteressierte Personen und gemeinwohlorientierte Unternehmen. Südniedersachsen vereint die Entwicklungsimpulse Göttingens als Oberzentrum mit den spezifischen Rahmenbedingungen ländlicher Räume. Gerade für sozialunternehmerische Vorhaben waren Zugänge zu Beratung, Austausch und Unterstützungsstrukturen bislang nur eingeschränkt vorhanden oder nicht ausreichend vernetzt. Das Herbstforum setzte an dieser Lücke an und stärkte mit Workshops, Impulsveranstaltungen und Mentoring soziale Innovationen sowie die regionale Netzwerkbildung. Ziel war es, den Zugang zu Wissen, Orientierung und qualifizierten Unterstützungsangeboten zu verbessern und Akteur:innen mit sozialunternehmerischen Vorhaben zusammenzuführen. Die Initiative wurde im Rahmen des Programms „REACT with impact – Förderung des Sozialunternehmertums“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz umgesetzt und durch die Europäische Union als Teil der Reaktion auf die COVID-19-Pandemie (REACT-EU) finanziert. Damit leistete das Herbstforum einen Beitrag zur Etablierung einer gemeinwohlorientierten Gründungskultur im Sinne der UN-Nachhaltigkeitsziele und zur Weiterentwicklung des regionalen Gründungsökosystems.



Verantwortliche

SüdniedersachsenStiftung
create.now GmbH (Holzminden)
StartRaum Göttingen GmbH

Projektlaufzeit

01.09.2023 – 31.12.2023

Online

www.suedniedersachsenstiftung.de/aktuelles/gewinn-mit-sinn-abschlussveranstaltung-des-herbstforums-fuer-social-entrepreneurship/

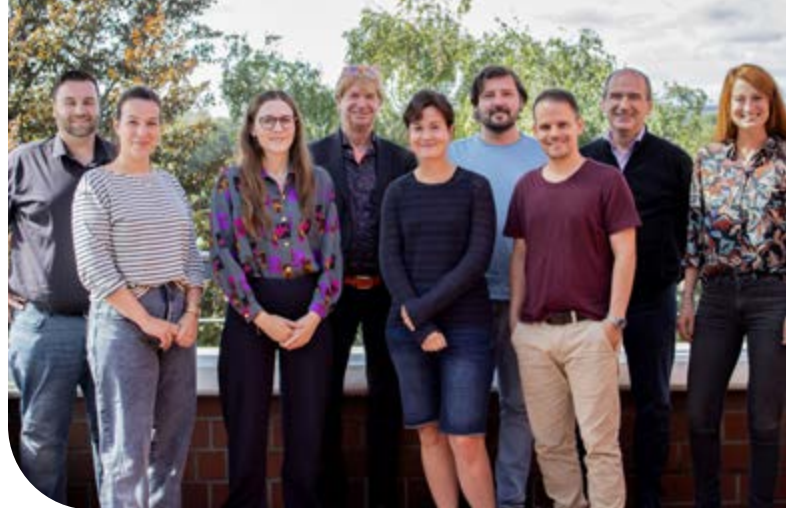


create:hub



„ Sozialunternehmerisches Handeln zeigt: Wirtschaftlicher Erfolg und gesellschaftlicher Mehrwert können Hand in Hand gehen – und genau das braucht eine zukunftsfähige regionale Wirtschaft. „

Prof. Dr. Kilian Bizer
Universität Göttingen



Das Projektteam des Herbstforums mit Mitwirkenden der SüdniedersachsenStiftung, des StartRaum Göttingen und des create:hub Holzminden.

WORUM ES GEHT

Das **Herbstforum für Social Entrepreneurship in Südniedersachsen** richtete sich an gründungsinteressierte Personen mit gemeinwohlorientierten Ansätzen sowie an bestehende Unternehmen, die ihre Geschäftsmodelle stärker am Gemeinwohl ausrichten wollten. Ziel war es, soziale Innovationen sichtbar zu machen, Hemmnisse im Gründungsprozess abzubauen und den Aufbau eines regionalen Netzwerks für Social Entrepreneurship anzustoßen.

Die Veranstaltungsreihe aus Workshops und begleitendem Mentoring sollte Orientierung bieten, Wissen vermitteln und den Austausch zwischen unterschiedlichen Akteuri:nnen fördern.

WAS HERAUSFORDERT

Die Umsetzung erfolgte unter engen zeitlichen Rahmenbedingungen. Innerhalb von vier Monaten sollte eine Veranstaltungsreihe und ein Mentoring-Angebot realisiert werden. Zugleich war die Zielgruppe heterogen – von Gründungsinteressierten über junge Sozialunternehmen bis hin zu Betrieben mit Transformationsbedarf.

Insbesondere im ländlichen Raum besteht ein erhöhter Bedarf an niedrigschwelligen, gut erreichbaren Unterstützungsformaten. Unterschiedliche fachliche Voraussetzungen, begrenzte zeitliche Ressourcen und vielfältige berufliche Hintergründe erforderten eine flexible, praxisnahe und bedarfsorientierte Ausgestaltung der Angebote.

„ Für uns heißt Social Entrepreneurship: Gewinn mit Sinn – methodisch entwickelt, unternehmerisch gedacht, gesellschaftlich wirksam. „

Viva Brunnert
StartRaum Göttingen

WAS ERREICHT WURDE

Trotz anspruchsvoller Rahmenbedingungen konnten die Projektziele erfolgreich umgesetzt werden. Im StartRaum Göttingen und create:hub Holzminden fanden zehn Veranstaltungen statt, die zentrale Themen sozialunternehmerischer Gründungen aufgriffen. Dazu zählten nachhaltige Geschäftsmodelle, Inklusion, New Work, Storytelling, Design Thinking sowie Gründungen im ländlichen Raum.

In Einzelsessions wurde praxisnahe Begleitung geboten; ein Mentoring-Angebot im Umfang von zehn Stunden unterstützte dabei die individuelle Weiterentwicklung von Geschäftsideen, die Schärfung sozialer Wirkungsmodelle sowie Transformationsprozesse hin zu mehr Gemeinwohlorientierung.

„ Das Herbstforum hat Raum für Austausch, Vernetzung und Wissen rund um wirkungsorientiertes Unternehmertum geboten. In kurzer Zeit entstanden daraus mehr Sichtbarkeit für das Thema und neue Kooperationen in der Region. „

Rico Krieger
SüdniedersachsenStiftung

Die Nachfrage unterstreicht den Bedarf an Austausch-, Vernetzungs- und Qualifizierungsformaten zu dem Thema in der Region: Allein die Abschlussveranstaltung „Gewinn mit Sinn“ brachte über 70 Teilnehmende zusammen. In Keynotes, Workshops und offenen Austauschformaten ging es um Werte, Wirkung und eine zukunftsfähige Wirtschaft.

WIE ES WEITERGEHT

Die im Rahmen des **Herbstforums** geknüpften Kontakte und Impulse bilden eine gute Grundlage für weitere Aktivitäten in der Region. Ab 2024 greifen das **Gründungsnetzwerk Südniedersachsen** sowie die Arbeit der Regionalgruppe Niedersachsen des Social Entrepreneurship Netzwerk Deutschland e. V. diese Themen auf.

Ziel ist es, das entstandene Netzwerk weiter zu stärken und die Voraussetzungen für ein tragfähiges regionales Umfeld zu schaffen, in dem gemeinwohlorientierte Gründungsvorhaben auch über den Projektzeitraum hinaus begleitet und unterstützt werden können.



Malena Graf, Sarah Spschungalla und Cathrin Ahlborn (v.l.n.r) vom Gründungsnetzwerk Südniedersachsen bei der Messe „Sternstunden für Gründerinnen“ in der Historischen Sternwarte in Göttingen.



Gründungsnetzwerk Südniedersachsen

Vernetzt beraten: Das regionale Gründungsökosystem stärken

Mit dem **Gründungsnetzwerk Südniedersachsen** werden Aktivitäten, Angebote und Veranstaltungen rund um das Thema Gründung in der Region gebündelt und sichtbar gemacht. Dazu zählt auch der Ausbau vorhandener Netzwerkstrukturen beziehungsweise der Aufbau einer digitalen Netzwerkplattform für Südniedersachsen. Ergänzend wird ein wissenschaftlich begleitetes regionales Gründungsmonitoring durch die HAWK durchgeführt.

Die beteiligten Partner entwickeln im Rahmen des Projekts gemeinsam das regionale Gründungsökosystem als Unterstützungslandschaft für Gründer:innen weiter. Ziel ist es, die interkommunalen Beziehungen der Wirtschaftsförderung im Bereich Gründung zu stärken und bestehende Angebote besser zu vernetzen. Die Sichtbarkeit sowie Zugänglichkeit der Angebote für unterschiedliche Zielgruppen werden damit erhöht.

Durch die koordinierte Zusammenarbeit sollen strukturelle Herausforderungen im regionalen Gründungsgeschehen gemeinsam bearbeitet und – wo sinnvoll – effizientere, tragfähige Strukturen aufgebaut werden.



Verantwortliche	BFGoe Beschäftigungsförderung Göttingen (KAÖR) HAWK Fakultät Management, Bauen, Immobilien & Fakultät Ressourcenmanagement Landkreis Holzminden - Bereich Wirtschaftsförderung
Beteiligte	WRGN Landkreis Göttingen Landkreis Northeim
Projektlaufzeit	01.01.2024 - 31.12.2026
Online	www.gruenden-in-suedniedersachsen.de

WORUM ES GEHT

Studien des Instituts für Mittelstandsforschung Bonn zeigen, dass Südniedersachsen seit Jahren im Vergleich zum Bundesdurchschnitt eine niedrige Gründungsintensität aufweist. Trotz vorhandener lokaler Netzwerke fehlte bislang eine strukturierte regionale Gesamtübersicht, die Gründer:innen einen einfachen Zugang zu passenden Beratungs- und Unterstützungsangeboten ermöglicht. Das **Gründungsnetzwerk Südniedersachsen** setzt hier an. Über eine digitale Plattform werden alle relevanten Akteur:innen mit Angeboten für Gründende gebündelt und sichtbar gemacht. Die Plattform übernimmt eine zentrale Lotsenfunktion und wird durch gemeinsam organisierte Veranstaltungen ergänzt. Ziel ist der Aufbau eines koordinierten, zugänglichen und modernen Gründungsökosystems sowie die nachhaltige Stärkung des regionalen Gründungsklimas.



Gemeinsam Zielgruppen verstehen: Mitarbeitende des Gründungsnetzwerks entwickeln eine Persona, also ein konkretes Beispielprofil für die zukünftigen Nutzenden.

”

Aus Sicht des Landkreises Holzminden zeigt das Projekt, wie wertvoll ein starkes, regionales Miteinander für unsere Gründungslandschaft ist. Es entstehen neue Verbindungen, starke Synergieeffekte und ein wertschätzender Austausch auf Augenhöhe. Ohne das Projekt würden uns dieses gemeinsame Vorangehen und die Impulse fehlen.

Nicole Christoph
Landkreis Holzminden

”

WAS HERAUSFORDERT

Die Zusammenarbeit einer Vielzahl unterschiedlicher Partner bietet großes Potenzial für Synergien, erfordert jedoch Zeit für Abstimmung und Vertrauensaufbau. In der Startphase des Projektes lag daher ein Schwerpunkt auf dem gegenseitigen Kennenlernen und der Entwicklung gemeinsamer Arbeitsweisen. Auf dieser Grundlage wurde deutlich, dass eine kontinuierliche Abstimmung innerhalb des Netzwerks eine zentrale Voraussetzung für die erfolgreiche Konzeption und Umsetzung gemeinsamer Veranstaltungsformate für Gründungsinteressierte ist. Im Projektverlauf hat sich zudem die hohe Bedeutung der internen und externen Kommunikation bestätigt. Um die Sichtbarkeit des Netzwerks weiter zu stärken und Projekthinhalte zielgerichtet nach außen zu vermitteln, wurde das Projektteam um eine zusätzliche Stelle für Kommunikationsaufgaben ergänzt.

”

Das Gründungsnetzwerk Südniedersachsen schafft heute genau die Unterstützung, die ich mir zu Beginn meiner eigenen Selbstständigkeit gewünscht hätte.

Sergej Schwab
The Proud Farmer + Projektreferent

”

WAS BISHER ERREICHT WURDE

Seit nun zwei Jahren läuft das Leitprojekt und erfüllt die im Antrag formulierten Ziele. Neben den monatlich an wechselnden Orten im Verbundgebiet angebotenen Gründungssprechtagen konnten in zahlreichen Veranstaltungen Gründer:innen und gründungsinteressierte Personen in ansteigender Teilnehmendenzahl erreicht werden. Besonders hervorzuheben ist das Format „Sternstunden für Gründer:innen“, eine Gründungsmesse für Frauen, das nach großem Erfolg bereits verstetigt wurde. Mit fortschreitendem Projektverlauf wird immer deutlicher, dass die Geschäftsstelle bei Gründer:innen an Bekanntheit gewinnt und sich als orientierungsgebende Anlaufstelle für Gründungsinteressierte etabliert. Gleichzeitig wächst die Identifikation der Partner mit dem Netzwerk und die aktive Zusammenarbeit ist deutlich angestiegen.

”

Wir suchen neue Wege, um bestmöglich zu unterstützen und entwickeln dafür neue Veranstaltungsformate. Besonders schön sind Rückmeldungen von Teilnehmenden wie: Genau so etwas hat uns bisher hier gefehlt.

Sarah Spschungalla
Projektkoordinatorin

”

WIE ES WEITERGEHT

In den kommenden Monaten werden die bestehenden Veranstaltungsformate für Gründer:innen fortgeführt und auf Basis der bisherigen Erfahrungen weiterentwickelt, um eine passgenaue Unterstützung zu bieten.

2026 wird ein bedarfsorientiertes Folgeprojekt geprüft und ein dafür notwendiges Projektkonzept erstellt, um die Geschäftsstelle über die Projektlaufzeit zu verankern und die Kooperation mit den regionalen Wirtschaftsförderungen auszubauen.



Bei der Auftaktveranstaltung von KIAS kommt ein großes Netzwerk mit Vertreter:innen unterschiedlicher Zielgruppen zusammen.



Koordinierungsstelle für Inklusive Arbeit in Süd-niedersachsen (KIAS) Teilhabe am allgemeinen Arbeitsmarkt in Süd-niedersachsen stärken

Das Projekt baut eine **Koordinierungsstelle für Inklusive Arbeit in Süd-niedersachsen (KIAS)** auf. Ziel ist, Teilhabe und Chancengleichheit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt der Region zu stärken.

Dazu spricht **KIAS** Unternehmen an und berät bei Interesse zur Umsetzung der Organisationsform Inklusionsunternehmen. Potenziale für mehr Inklusion werden gemeinsam mit Blick auf den jeweiligen Betrieb geprüft. Außerdem vermittelt **KIAS** zwischen den Bedarfen und Anforderungen der Unternehmen und den Bedarfen und Kompetenzen von potenziellen Arbeitnehmenden mit Behinderung und psychischen Erkrankungen.

Als Anlaufstelle hilft **KIAS** sowohl Betrieben als auch Menschen mit Behinderung und psychischen Erkrankungen und ihren Angehörigen weiter, indem zielgerichtet an bestehende Beratungs- und Unterstützungsangeboten verwiesen wird. Als Netzwerkpartnerin unterstützt **KIAS** zudem die Zusammenarbeit zwischen den regionalen Akteuren für Inklusive Arbeit.



Verantwortliche	AWO Göttingen gGmbH
Beteiligte	Landkreis Göttingen Landkreis Northeim Stadt Göttingen
Projektlaufzeit	01.05.2024 – 30.04.2027
Online	www.awo-goettingen.de/beratung/kias

WORUM ES GEHT

Mit der Unterzeichnung der UN-Behindertenrechtskonvention 2009 hat sich Deutschland verpflichtet, Inklusion auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu stärken. Inklusionsbetriebe und -abteilungen nach § 215 SGB IX leisten hierzu einen wichtigen Beitrag. In der Region Göttingen-Northeim bestehen derzeit zwei Inklusionsunternehmen (IU) mit insgesamt 25 Arbeitsstellen. Damit liegt die Region deutlich unter dem Bundesdurchschnitt.

Daher geht **KIAS** auf Unternehmen zu, informiert sie über die Organisationsform von IU, vermittelt zwischen den Bedarfen von Unternehmen und Arbeitnehmenden mit Behinderungen oder psychischen Erkrankungen und stärkt das regionale Netzwerk für Inklusive Arbeit.



Das Team der Koordinierungsstelle (KIAS) bilden Katrin Schindler, Dr. Katrin Creutzburg und Paula Baudis (v. l. n. r.).

Das Projekt KIAS setzt ein starkes Zeichen für gelebte Inklusion, baut Vorurteile ab, und festigt ein tragfähiges regionales Netzwerk. Die Förderung und Gründung von Inklusionsunternehmen zeigen auf, dass Teilhabe am Arbeitsleben keine Vision, sondern ein erreichbares Ziel ist. KIAS verbindet die Bedarfe der Arbeitgebenden mit den Stärken von Menschen mit Behinderungen und setzt damit einen wesentlichen Beitrag für mehr Inklusion für die Region.

Annetraud Grote
Niedersächsische Landesbeauftragte
für Menschen mit Behinderungen

WAS HERAUSFORDERT

Eine Herausforderung stellt die aktuelle wirtschaftliche Lage dar, die bei Unternehmen zu Zurückhaltung gegenüber strukturellen Veränderungen führen kann.

Unternehmen prüfen die Förderbedingungen für IU sorgfältig auf wirtschaftliche und organisatorische Aspekte. Einige Anforderungen werden als unpraktikabel wahrgenommen. In einem Austausch auf Landesebene darüber wurde vereinbart, dass **KIAS** interessierte Betriebe rasch mit dem Integrationsamt in Kontakt bringt. So können passende inklusive Förder-Lösungen für den jeweiligen Betrieb gefunden werden.

WAS BISHER ERREICHT WURDE

KIAS hat über 25.000 Unternehmen angeschrieben und 175 Betriebe persönlich angesprochen – das ursprünglich gesetzte Ziel von 100 Betrieben wurde damit deutlich übertroffen. Rund 25 Betriebe stehen regelmäßig mit **KIAS** in Kontakt. Ein IU befindet sich aktuell in Gründung.

Inklusion ist für die Caritas Südniedersachsen gelebte Praxis und es ist uns ein Anliegen, Möglichkeiten der Teilhabe zu schaffen. Mit KIAS haben wir eine starke Ansprechpartnerin mit viel Fachexpertise und hohem Engagement.

Isabel Lubojanski
Vorstandsmitglied des Caritasverbandes Südniedersachsen e.V.

Zur Unterstützung der Vermittlungsarbeit verbreitet **KIAS** Stellenangebote über einen regelmäßig erscheinenden Newsletter. 2025 wurden darüber rund 200 Arbeits- und Ausbildungsstellen veröffentlicht. Parallel dazu wird ein regionales Netzwerk gepflegt: Mehr als 30 Partner arbeiten regelmäßig mit **KIAS** zusammen. Durch die Vernetzung mit bestehenden Strukturen sowie den direkten Kontakt zu Betrieben und zu Menschen mit Behinderungen und psychischen Erkrankungen konnten unkompliziert Kennenlernettermine ermöglicht werden.

Gemeinsam mit der Agentur für Arbeit und der Einheitlichen Ansprechstelle für Arbeitgeber Göttingen wurden zwei Informationsveranstaltungen für Arbeitgebende durchgeführt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der systematischen Bedarfserhebung und -vermittlung, um beide Seiten passgenau zusammenzubringen.

Auch im Hinblick auf die Vorgaben der 2009 ratifizierten UN-Behindertenrechtskonvention halte ich KIAS für unverzichtbar und unbedingt förderungswert.

Marie Habben
Beirat für Menschen mit Behinderung der Stadt Göttingen

WIE ES WEITERGEHT

2026 wird **KIAS** weitere Formate initiieren, die Begegnungen zwischen Arbeitsuchenden mit Behinderungen sowie psychischen Erkrankungen und Arbeitgebenden ermöglichen. Gemeinsam mit Netzwerkpartner:innen wird dazu u.a. der Aktionstag „Duo Day“ in die Region Göttingen-Northeim geholt.

Ergänzend werden Übersichten und Veranstaltungsangebote bereitgestellt, um weiterführende Informationen zu inklusiver Beschäftigung in Betrieben zugänglich zu machen.

Parallel wird die Weiterentwicklung des Projekts über die jetzige Förderphase hinaus geplant.



Der Abschluss des ersten Basis Camps von Liga nachhaltige Betriebe mit Übergabe der Teilnahmezertifikate.



Liga nachhaltige Betriebe

Betriebe im Wandel nachhaltig stärken – vernetzt und praxisnah

Die **Liga nachhaltige Betriebe** adressiert zentrale Herausforderungen regionaler Wirtschaftsentwicklung: die Knappheit natürlicher Ressourcen und den Klimawandel. Ziel ist der Aufbau eines Wissens- und Transfernetzwerks mit dem Fokus auf nachhaltiges Wirtschaften. Der Begriff „Liga“ – verstanden als Vereinigung – betont dabei einen wettbewerblichen Ansatz, sich aktiv den Transformationsaufgaben zu stellen.

Das Projekt wird von kommunalen Wirtschaftsförderungen umgesetzt und erweitert die bisherigen Unterstützungsangebote. Insbesondere kleine und mittlere Unternehmen (KMU) werden gezielt bei der Transformation hin zu klimafreundlichem und nachhaltigem Wirtschaften begleitet.

Im Kern vernetzt die **Liga** regionale Unternehmen und schafft Raum für Lernen und gemeinsame Orientierung. Durch Dialogformate mit Fachexpert:innen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen erwerben die Betriebe praxisnahes Wissen für ihre Transformationsprozesse und teilen ihre Erfahrungen zur Implementierung und Umsetzung konkreter Nachhaltigkeitsmaßnahmen im Netzwerk.



PACHHALTIGE
BETRIEBE

Verantwortliche	GWG Gesellschaft für Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung Göttingen mbH
Beteiligte	WiReGO WRGN Landkreis Göttingen Landkreis Goslar Landkreis Northeim
Projektlaufzeit	01.11.2024 – 31.10.2027
Online	www.liga-nachhaltige-betriebe.de

WORUM ES GEHT

KMU, die sich nachhaltig und wettbewerbsfähig aufstellen wollen, stehen vor einer Vielzahl an Handlungsoptionen und Herausforderungen. Begrenzte finanzielle und personelle Ressourcen führen dazu, dass Nachhaltigkeit hinter dem Tagesgeschäft zurücktritt. Hinzu kommen wirtschaftliche und politische Unsicherheiten, die bei Unternehmen ein Gefühl der Überforderung auslösen.

Hier setzt die **Liga nachhaltige Betriebe** an. Durch die Vermittlung von Fachwissen und praxisnahen Methoden werden Unternehmen befähigt, ihre Nachhaltigkeitsbestrebungen zu strukturieren, Orientierung zu gewinnen und Maßnahmen für den eigenen Betrieb zu identifizieren. Die Wissensvermittlung erfolgt im mehrtägigen Basiscamp mit Workshopformaten sowie in Fachveranstaltungen.



Übergabe des Förderbescheids durch die Landesbeauftragte Dr. Ulrike Witt vom ArL Braunschweig an die Projektbeteiligten.

Die Marke macht den Weg – hin zu verantwortungsvollem Wirtschaften – symbolisch anhand einer Berg-Expedition sichtbar und lädt Unternehmen ein, sich den gemeinsamen Etappen der Liga anzuschließen.

Denise Kaiser
GWG

Darüber hinaus bietet das entstehende Netzwerk Raum für einen kontinuierlichen Austausch. Betriebe können voneinander lernen und Erfahrungen teilen. Alle Unternehmen haben die Möglichkeit, ein Label für ihre Öffentlichkeitsarbeit zu nutzen, das ihr Engagement für nachhaltiges Wirtschaften in der Region sichtbar macht. Die **Liga** versteht sich als Wegbegleiter im Transformationsprozess, stärkt die Wettbewerbsfähigkeit und Resilienz der regionalen Wirtschaft und leistet einen Beitrag zur Erreichung der Klimaziele.

WAS HERAUSFORDERT

Eine Herausforderung besteht darin, für die breite und heterogene Unternehmenslandschaft relevante Inhalte zu identifizieren und Veranstaltungsformate so zu gestalten, dass Unternehmen mit begrenztem zeitlichem und organisatorischem Aufwand einen hohen Nutzen ziehen können. Entsprechend wurde zu Projektbeginn viel Zeit in die Konzeption der Angebote und die Auswahl geeigneter Referierender investiert. Rückmeldungen aus Veranstaltungen wurden systematisch aufgenommen, um die Formate weiterzuentwickeln und zu schärfen.

Mit unserer Mitgliedschaft bekennen wir uns noch deutlicher zu unserer Verantwortung für eine nachhaltige Zukunft – ökologisch, sozial und ökonomisch. Das Label der Liga ist für uns dabei nicht nur ein Zeichen unseres Engagements, sondern auch ein Ansporn, unseren Weg konsequent weiterzugehen – für eine lebenswerte Zukunft und eine nachhaltige Verlagswelt.

Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG

Eine weitere Herausforderung liegt im Aufbau und der Etablierung des Netzwerks, da dies Zeit benötigt, um zu wachsen und Vertrauen zu entwickeln. Insbesondere die Ansprache der ersten Mitgliedsunternehmen sowie eine klare Kommunikation von Zielen, Mehrwerten und Erwartungen sind entscheidend.

WAS BISHER ERREICHT WURDE

Nach der Vorbereitungs- und Abstimmungsphase konnten 2025 die ersten Basiscamps erfolgreich durchgeführt werden. An jedem Basiscamp nahmen jeweils fünf Unternehmen aus Südniedersachsen teil. Die Rückmeldungen der Teilnehmenden fielen durchweg positiv aus, denn insbesondere die kleine Gruppengröße ermöglichte einen persönlichen und individuellen Austausch.

Als WRGN unterstützen wir dieses Angebot gern, da es die Wettbewerbsfähigkeit unserer regionalen Betriebe stärkt und eine zukunftsfähige Wirtschaftsstruktur fördert.

Marc Diederich
WRGN

Dieser Austausch wurde im Oktober 2025 auf der ersten Netzwerkveranstaltung beim **Liga**-Mitglied Pro Basketball Göttingen GmbH (BG Göttingen) fortgeführt. Eine erste Fachveranstaltung zum Thema CO₂-Bilanzierung wurde in Kooperation mit der Energieagentur Region Göttingen umgesetzt. Begleitend erreichte die **Liga** durch professionelle Öffentlichkeitsarbeit, unter anderem über LinkedIn, eine hohe Reichweite und Aufmerksamkeit.

WIE ES WEITERGEHT

Auf Grundlage des bisherigen Feedbacks werden die Veranstaltungsformate inhaltlich und organisatorisch weiter an den Bedarf der Unternehmen angepasst, um zusätzliche Mitgliedsunternehmen für die **Liga nachhaltige Betriebe** zu gewinnen. Weitere Fach- und Netzwerkveranstaltungen sowie das nächste Basiscamp sind für das Frühjahr 2026 geplant.



Übergabe des Förderbescheids an die SüdniedersachsenStiftung durch die Landesbeauftragte ArL Braunschweig Dr. Ulrike Witt an Florian Renneberg, Rico Krieger und Dr. Peter Oswald (v.l.n.r.).



InnoNetH2 – Innovationsnetzwerk Wasserstoffwirtschaft
für Südniedersachsen

Weiterentwicklung der Wasserstoff- Allianz Südniedersachsen

Die SüdniedersachsenStiftung hat die **Wasserstoff-Allianz Südniedersachsen (H2AS)** ins Leben gerufen, um Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Wasserstoff zu leisten. Dabei wurde deutlich, dass Kommunen und Unternehmen in der Region einen hohen Bedarf an konkreter Unterstützung bei der Projektentwicklung haben. Vor diesem Hintergrund hat die H2AS in den Landkreisen Göttingen, Goslar, Holzminden und Northeim mehrere Projektvorhaben mit relevanten Wasserstoff-Bedarfen identifiziert.

InnoNetH2 greift die in den vergangenen Jahren gewonnenen Erfahrung auf und entwickelt darauf aufbauend ein strukturiertes Projektentwicklung für wasserstoffsbezogene Themen. Dazu zählen die Identifikation von Projektideen, Machbarkeitsanalysen und die Vorbereitung von Projektanträgen ebenso wie die Etablierung themenspezifischer Think Tanks. Ergänzend wird ein Innovationsmanagement aufgebaut, das eine Innovationsindikation vornimmt und Projekte anhand des Solution Readiness Levels bewertet. Auf dieser Grundlage entsteht ein Innovationsreporting. Ein begleitendes Trendscouting identifiziert neue technologische Entwicklungen und ermöglicht eine gezielte Weiterentwicklung der Projekte in der Region.

InnoNet 

Verantwortlich	SüdniedersachsenStiftung
----------------	--------------------------

Projektlaufzeit	01.01.2025 – 31.12.2027
-----------------	-------------------------

Online	www.suedniedersachsenstiftung.de/projekt/innoneth2
--------	--

“

InnoNeth2 treibt den Aufbau einer starken regionalen Wasserstoff-Wertschöpfung voran. Unser Ziel sind belastbare Strukturen, die auch nach der Förderung Bestand haben und Wasserstoff fest in der Energiewende Südniedersachsens etablieren.

Claudia Weitemeyer
SüdniedersachsenStiftung

”

WURUM ES GEHT

Obwohl die Bedeutung regionaler Wasserstoff-Wertschöpfungsketten erkannt ist, waren entsprechende Projekte in Südniedersachsen vor dem Start von **InnoNeth2** für alle Beteiligten Neuland. Der Wasserstoff-Allianz Südniedersachsen war es bislang nicht gelungen, aus den Bedarfsanalysen konkrete Projekte in die Umsetzung zu überführen. Auch Kriterien dafür, welche Aspekte standardisiert in Machbarkeitsanalysen zu untersuchen sind und ab wann eine Projektidee den Status eines identifizierten Projekts erreicht, waren nicht systematisch formuliert.

Vor diesem Hintergrund setzt **InnoNeth2** an: Ziel ist es, die Planung und Entwicklung wasserstoffbezogener Vorhaben strukturiert zu begleiten. Projektideen unterschiedlicher Erzeugungs- und Nutzungsszenarien werden systematisiert weiterentwickelt und effizient in identifizierte Projekte sowie konkrete Projektanträge überführt.

WAS HERAUSFORDERT

Das bundesweite Wasserstoff-Kernnetz soll zentrale Industrie-, Speicher- und Importstandorte verbinden und bis 2032 eine leistungsfähige Infrastruktur für ganz Deutschland schaffen. Die Entscheidung der Bundesnetzagentur, Südniedersachsen nicht an dieses Kernnetz anzuschließen, stellte einen erheblichen Rückschlag für die Region dar.

Daraus ergibt sich für **InnoNeth2** die Aufgabe, die Voraussetzungen für den Aufbau einer eigenständigen regionalen Wasserstoffwirtschaft zu schaffen und alternative Entwicklungspfade für Südniedersachsen zu eröffnen.

“

Die Wasserstoff-Allianz der SüdniedersachsenStiftung ist für uns ein verlässlicher Partner der Energiewende.

Dirk Böllert
ADAICA Deutschland

”

WAS BISHER ERREICHT WURDE

Die Machbarkeitsstudie „Wasserstoffnetz Südniedersachsen: Potenziale und Entwicklungspfade“ zeigt auf, wie die Region die Transformation hin zu einer nachhaltigen Wasserstoffwirtschaft gestalten kann. Untersucht wurden die Erdgasverteilernetze sowie Wasserstoffbedarfe in den Landkreisen Göttingen, Goslar, Hildesheim, Holzminden, Nörtheim und der Stadt Göttingen für die Zieljahre 2037 und 2045.



Beispielhafter Aufbau eines Elektrolyseurs mit den Komponenten Steuerung, Wasseraufbereitung, Kühlung und Transformator.

Mit Unterstützung von **InnoNeth2** wurde das Projekt AGil entwickelt und ein Förderantrag vorbereitet. AGil erarbeitet sektorkoppelnde Geschäftsmodelle für Stadtwerke im ländlichen Raum, um Stromüberschüsse aus Wind- und Solarenergie lokal in Wasserstoff umzuwandeln und zu speichern. Das Projekt analysiert technische, rechtliche und ökonomische Rahmenbedingungen und schafft ein übertragbares Modell für eine regional verankerte Energiewende. Die Förderung durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie beträgt 1,2 Mio. Euro über drei Jahre ab dem 1. September 2025.

“

Das InnoNeth2 hat mit den ThinkTanks zu Strom- und Gasnetzen ein Netzwerk zum Austausch mit anderen Netzbetreibern in der Region geschaffen, das hilft die Herausforderungen zu meistern, vor die uns die Energiewende stellt.

Marko Schmidt
Harz EnergieNetz GmbH

”

Darüber hinaus wurden zwei Think Tanks etabliert: „Energienetze der Zukunft“ mit Stromnetzbetreibern und Stadtwerken sowie „Verteilnetz Südniedersachsen“ mit Gasnetzbetreibern.

WIE ES WEITERGEHT

Ab 2026 finden Transformationsgespräche mit regionalen Unternehmen statt, um konkrete Umstiegspfade auf Wasserstoff zu identifizieren und umzusetzen. Ein standardisierter Leitfaden unterstützt diesen Prozess und steht Energieversorgern sowie Wirtschaftsförderungen in der Region zur Verfügung.

Darüber hinaus begleitet die **H2AS** im Rahmen von **InnoNeth2** ein regionales Konsortium beim Aufbau eines EnergyHubs mit einem netzdienlichen Elektrolyseur im Zentrum. Hierfür wurde ein Kompetenzteam gebildet; eine weitere Machbarkeitsstudie zu technischen Voraussetzungen und Wirtschaftlichkeit ist in Vorbereitung.



Mit der Übergabe des Förderbescheids an alle regionalen Projektbeteiligten startet die gemeinsame Projektumsetzung.



JOLanDA-Transfer

Orientierungskompetenz Jugendlicher im ländlichen Raum stärken

JOLanDA ist ein niedrigschwelliges Instrument für digitale Berufs- und Lebensweltorientierung, die Jugendliche in biografischen Orientierungsprozessen unterstützt. Die Webanwendung umfasst eine begleitende Broschüre sowie Workshop-Handreichungen. Die Entwicklung durch das Zukunftszentrum Holzminden-Höxter (ZZHH) an der HAWK wurde von 2020 bis 2024 durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert.

Seit 2025 ist die Bildungsregion der SüdniedersachsenStiftung in Zusammenarbeit mit dem ZZHH für das Folgeprojekt **JOLanDA-Transfer** verantwortlich. Ziel ist es, den Transfer von **JOLanDA** von der Pilotregion Holzminden auf die Region Südniedersachsen umzusetzen sowie die Anwendung langfristig verfügbar zu machen und inhaltlich weiterzuentwickeln.

Zur Umsetzung dieser Ziele wird im Rahmen des Verbundvorhabens eine Service-Struktur aufgebaut, die unterschiedliche Akteursgruppen bei der Nutzung von **JOLanDA** unterstützt. Ergänzend werden zielgruppen-gerechte Rahmenbedingungen und Schulungsformate für Lehrkräfte, Beratende sowie weitere Akteure der beruflichen Orientierung in Südniedersachsen geschaffen. Besondere inhaltliche Schwerpunkte liegen unter anderem auf benachteiligten Jugendlichen und dem Themenfeld Schulverweigerung.



Verantwortliche	Bildungsregion Südniedersachsen der SüdniedersachsenStiftung Zukunftszentrum Holzminden-Höxter (ZZHH) an der HAWK
Beteiligte	Bildungsregion Landkreis Holzminden Jugendberufsagenturen in Südniedersachsen Landkreis Goslar - Koordinierungsstelle Übergang Schule-Beruf
Projektlaufzeit	01.01.2025 – 31.12.2027
Online	www.suedniedersachsenstiftung.de/projekt/jolanda-transfer

WORUM ES GEHT

Im Mittelpunkt von **JOLanDA-Transfer** steht die inhaltliche und strukturelle Weiterentwicklung der Anwendung **JOLanDA** als Instrument der Berufs- und Lebensweltorientierung. Das Projekt zielt darauf ab, Jugendliche im Übergang von Schule zu Beruf stärker zu begleiten und insbesondere benachteiligte oder schwer erreichbare junge Menschen gezielt zu unterstützen.

Dabei wird **JOLanDA** nicht als isoliertes digitales Angebot betrachtet, sondern als Bestandteil regionaler Beratungs- und Unterstützungsstrukturen. Durch die Einbindung von Schulen, Beratungsinstitutionen, Jugendhilfe, Jobcentern und Kammern soll die Anwendung passgenau in vorhandene Prozesse integriert und für unterschiedliche Nutzungskontexte weiterentwickelt werden.



Teilnehmende erproben die Webanwendung **JOLanDA** zur digitalen Berufs- und Lebensweltorientierung und reflektieren eigene Stärken, Interessen und Perspektiven.

„Die Bedürfnisse und Lebenswelten Jugendlicher bilden die Grundlage unserer Bemühungen. Ziel ist es, diese Perspektiven in der Beratung noch umfassender zu berücksichtigen. Dabei verstehen wir Berufsorientierung als ganzheitlichen Prozess, der über die reine Berufsfindung hinausgeht.“

Dr. Jan Schametat
ZZHH

Auf diese Weise trägt **JOLanDA-Transfer** dazu bei, digitale Berufsorientierung in Südniedersachsen systematisch zu verankern und Jugendlichen eine reflektierte Auseinandersetzung mit ihren individuellen Stärken, Interessen und beruflichen Perspektiven zu ermöglichen.

WAS HERAUSFORDERT

Eine zentrale Herausforderung ist das Onboarding und die Einbindung der zahlreichen Akteure. Um **JOLanDA** nachhaltig in bestehende Prozesse zu integrieren, muss Schulen und Beratungsinstitutionen der konkrete Mehrwert vermittelt werden.

Zudem erfordert der Transfer von der Pilotregion Holzmin-den nach Südniedersachsen einen hohen Koordinationsaufwand. Trotz der digitalen Ausrichtung ist eine passgenaue Anbindung an analoge Beratungsstrukturen entscheidend, um eine flächendeckende Nutzung sicherzustellen.

WAS BISHER ERREICHT WURDE

Die Zusammenarbeit mit externen Partnern wurde aufgenommen und schrittweise ausgebaut. In Austausch wurde **JOLanDA** mit den zentralen Themenschwerpunkten sowie

„Wir wollen mit **JOLanDA-Transfer** eine innovative, digitale Brücke zu analogen Beratungsangeboten schaffen, um die Orientierungskompetenz dieser jungen Menschen gezielt und lebensweltnah zu stärken.“

Dr. Lilit Sargsyan
Bildungsregion Südniedersachsen

die geplanten Workshop-Einheiten diskutiert. Ziel war es, die Anwendung in unterschiedlichen Praxisfeldern bekannt zu machen und Anknüpfungspunkte für eine passgenaue Nutzung in bestehenden Beratungs- und Unterstützungsstrukturen zu identifizieren.

Parallel dazu wird **JOLanDA** kontinuierlich inhaltlich weiterentwickelt und optimiert. Ein aktueller Schwerpunkt liegt auf der Integration des bereits erarbeiteten Konzepts zum Schulabsentismus. Hierfür werden Lektionen und Module der Anwendung systematisch zugeordnet, ausgestaltet sowie um Reflexionseinheiten erweitert, um die gewonnenen Erkenntnisse nachhaltig zu festigen.

Darüber hinaus wurde die Entwicklung eines begleitenden Video-Tutorials zur Nutzung der Anwendung initiiert. Das Tutorial soll die Anwendung insbesondere für neue Akteursgruppen zugänglich machen.

„**JOLanDA** fasziniert uns als Koordinierungsstelle Übergang Schule – Beruf, weil wir aus den vielen Expeditionen innerhalb der digitalen Anwendung für jede Zielgruppe und Schulsituation ganz individuell zugeschnittene Angebote erstellen können.“

Anne-Katrin Göbel & Jana Schumann
Landkreis Goslar

WIE ES WEITERGEHT

Ein wichtiger Meilenstein war die Informationsveranstaltung „Berufsorientierung weiterdenken: **JOLanDA**“ am 4. Dezember 2025, mit dem Ziel, die Schulen und Beratungsinstitutionen in der Region Göttingen und Northeim zu vernetzen, um die Implementierung des Tools voranzutreiben. Im weiteren Projektverlauf liegt der Fokus darauf, die Plattform technisch sowie inhaltlich stetig zu optimieren und das Portfolio um Konzepte zur Prävention von Schulabsentismus zu erweitern. Parallel dazu soll die Zusammenarbeit zwischen Schulen, der Jugendarbeit und weiteren außerschulischen Partnern intensiviert werden, um die regionalen Unterstützungsstrukturen nachhaltig auszubauen.



Eingebauter Sensor zur automatischen Fahrgastzählung in einem Linienbus.



Automatische Fahrgastzählung im ÖPNV des
ZVSN-Verbandsgebietes (AFZS)

Datenbasiert planen: ÖPNV bedarfsgerecht weiterentwickeln

Das Projekt des Zweckverbands Verkehrsverbund Süd-Niedersachsen (ZVSN) führt ein automatisches Fahrgastzählssystem im Verbandsgebiet Göttingen, Holzminden und Northeim ein. Ziel ist es, flächendeckend und kontinuierlich Fahrgastzahlen zu erfassen, um die Nachfrage im öffentlichen Personennahverkehr besser zu verstehen und das Verkehrsangebot gezielt weiterzuentwickeln. Hierzu werden in Linienbussen Zählsensoren installiert, die Einstiegs- und Ausstiegsdaten erfassen und über Mobilfunk an ein Hintergrundsystem übermitteln. Das Projekt umfasst die Analyse bestehender Systeme, die Implementierung der Zähltechnik sowie die Auswertung der gewonnenen Daten für die Verkehrsplanung. Die Fahrgastdaten bilden eine zentrale Grundlage für eine effizientere Gestaltung der Verkehrsnetze. Sie ermöglichen u. a. die Prüfung, in welchen Bereichen Linienverkehre perspektivisch durch bedarfsgerechte Verkehrsangebote ergänzt oder ersetzt werden können. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der nachhaltigen Weiterentwicklung des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) im ländlichen Raum, um die Attraktivität des öffentlichen Verkehrs zu steigern, seinen Anteil am Gesamtverkehr zu erhöhen und einen Beitrag zur CO₂-Reduktion zu leisten.



Verantwortliche	Zweckverband Verkehrsverbund Süd-Niedersachsen (ZVSN) Verkehrsverbund Süd-Niedersachsen (VSN) Verkehrsunternehmen im Verkehrsverbund Süd-Niedersachsen
Beteiligte	Landkreis Göttingen Landkreis Holzminden Landkreis Northeim
Projektlaufzeit	01.03.2025 – 30.06.2027
Online	www.zvsn.de/projekte/automatische-fahrgastzaehlung-im-oepnv-des-zvsn-verbandsgebietes

”

Wenn wir wissen, wann und wo die Menschen fahren, können wir Linien gezielt stärken, unnötige Leerfahrten vermeiden und so Ressourcen und Emissionen sparen. Das Projekt ist ein wichtiger Baustein für eine klimafreundliche und datengestützte Mobilitätswende in Südniedersachsen.

Doreen Frägel
Vorsitz ZVSN-Verbandsversammlung

”



Förderbescheidübergabe mit der Vorsitzenden der ZVSN-Verbandsversammlung Doreen Frägel, Regionalmanager Rico Krieger, Verbandsgeschäftsführer Stephan Börger durch die Landesbeauftragte Dr. Ulrike Witt (v.l.n.r.).

WURUM ES GEHT

Der ZVSN ist als Aufgabenträger für die Landkreise Göttingen, Holzminden und Northeim verantwortlich für die Planung, Steuerung und Weiterentwicklung des ÖPNV. Eine Voraussetzung für eine bedarfsgerechte Angebotsgestaltung sind belastbare und aktuelle Daten.

Manuelle Zählungen sind aufwendig, kostenintensiv und liefern lediglich punktuelle Momentaufnahmen. Die letzten flächendeckenden Erhebungen von Fahrgastdaten stammen aus dem Jahr 2007 und sind für die heutige Verkehrsplanung nicht nutzbar. Auch Vertriebsdaten – insbesondere seit Einführung des Deutschlandtickets – erlauben keine verlässlichen Rückschlüsse auf die tatsächliche Nachfrage.

Das Projekt schafft mit der Einführung eines automatischen Fahrgastzählsystems eine dauerhaft verfügbare, digitale Datengrundlage für die Verkehrsplanung im Regionalbusverkehr. Moderne Sensortechnik erfasst Fahrgastzahlen flächendeckend und kontinuierlich. In ausgewählten Linienbussen werden Zählsensoren installiert, die haltestellenscharfe Ein- und Ausstiegsdaten automatisiert an ein Hintergrundsystem übermitteln.

So werden Linien gezielt gestärkt, Fahrpläne optimiert, Leerfahrten reduziert und Emissionen vermieden. Ziel ist es, eine belastbare, datenbasierte Grundlage für eine klimafreundliche und bedarfsgerechte Mobilitätsplanung zu schaffen und den ÖPNV in Südniedersachsen zukunftsfähig weiterzuentwickeln.

gen Zeitfenstern möglich. Voraussetzung ist eine enge Abstimmung zwischen dem ZVSN, dem Verkehrsverbund Süd-Niedersachsen als operativem Partner und den regionalen Verkehrsunternehmen.

WAS BISHER ERREICHT WURDE

Nach Abschluss der konzeptionellen Vorbereitung und Ausschreibung wurden die organisatorischen und technischen Grundlagen für die Einführung des Fahrgastzählsystems geschaffen. Die Systemarchitektur, bestehend aus Zählsensoren in den Fahrzeugen und einem Hintergrundsystem zur Datenverarbeitung und -auswertung, ist definiert und für die Umsetzung vorbereitet.

”

Verlässliche und intelligente Mobilität ist für ländliche Räume von großer Bedeutung. Sie trägt dazu bei, dass Dörfer und Städte attraktive Orte zum Leben bleiben.

Landesbeauftragte Dr. Ulrike Witt
Amt für regionale Landesentwicklung Braunschweig

”

”

Mit den gewonnenen Daten haben wir zukünftig in Echtzeit Zugriff auf Nachfragedaten, was dabei hilft, die begrenzten finanziellen Mittel unserer Verbandsmitglieder bestmöglich einzusetzen.

Stephan Börger
Verbandsgeschäftsführer ZVSN

”

WAS HERAUSFORDERT

Ein flächendeckendes Zählsystem in einem großräumigen, ländlich geprägten Gebiet stellt Anforderungen an Technik, Organisation und Datenauswertung. Unterschiedliche Fahrzeugtypen und IT-Strukturen der Verkehrsunternehmen erfordern eine einheitliche, datenschutzkonforme und zukunftsfähige Lösung.

Zudem muss die Umrüstung im laufenden Betrieb erfolgen und während der Schulzeiten sind Installationen nur in en-

WIE ES WEITERGEHT

Ziel ist es, einen statistisch belastbaren Ausstattungsgrad zu erreichen, der eine valide Hochrechnung des gesamten Verkehrsgeschehens ermöglicht. Parallel wird das Hintergrundsystem in Betrieb genommen, das die Überwachung der Zählssysteme sowie die Auswertung und Aufbereitung der Daten für die Verkehrsplanung übernimmt.

Auf dieser Basis sollen künftig Linienführungen, Bedienzeiten, Takte, Anschlüsse, Fahrzeugtypen sowie Kapazitäten regelmäßig überprüft und angepasst werden. Die gewonnenen Daten ermöglichen Entscheidungen darüber, in welchen Bereichen eine Umstellung von Linien- auf bedarfsgerechte Verkehrsangebote sinnvoll ist.

Langfristig trägt das Projekt dazu bei, den ÖPNV in Südniedersachsen intelligenter, nachhaltiger und attraktiver zu gestalten – als Vorbild für andere Regionen und für eine digital vernetzte Mobilitätszukunft.



Im Rahmen der Übergabe des Förderbescheids bekräftigen die beteiligten Institutionen ihre Zusammenarbeit für Antidiskriminierung und faire Arbeit.



Vielfalt sichert Zukunft – Chancengleichheit
als strategisches Investment

Diskriminierung abbauen und faire Arbeit gestalten

Vielfalt sichert Zukunft – Chancengleichheit als strategisches Investment für Wirtschaft und Gesellschaft in der Region Göttingen stärkt Antidiskriminierungsarbeit im Bereich Wirtschaft und Beschäftigung in der Region Göttingen mit besonderem Fokus auf ländliche Räume. Grundlage des Projekts ist das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG). Kennzeichnend ist die enge Zusammenarbeit zivilgesellschaftlicher, kommunaler und wirtschaftlicher Akteure, um attraktive Arbeitsumfelder zu fördern, Chancengleichheit zu stärken und Diskriminierung am Arbeitsplatz wirksam entgegenzutreten.

Im Mittelpunkt stehen praxisnahe Lösungen insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Betriebe werden durch Beratung sowie bedarfsgerechte Bildungs- und Informationsangebote unterstützt, um den Anforderungen einer vielfältigen Gesellschaft gerecht zu werden und Teilhabe zeitgemäß zu gestalten. Besonders im Blick: präventive Ansätze wie Führungskräfteberatung und Fortbildungsformate.

Ergänzend bietet das Projekt eine kostenfreie, unabhängige Beratung für Ratsuchende. Diese ist eingebunden in ein wohnortnahes, niedragschwelliges Netzwerk aus Erst- und Verweisberatungsstellen in Stadt und Landkreis Göttingen.



Verantwortliche	Gleichstellungsbüro Stadt Göttingen
	Gleichstellungsstelle Landkreis Göttingen
	VNB Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen e.V.
Projektlaufzeit	01.07.2025 – 30.06.2028
Online	www.vielfalt-sichert-zukunft.de

WORUM ES GEHT

Demografischer Wandel, zunehmender Fachkräftemangel und vielfältigere Lebensrealitäten stellen Gesellschaft und Wirtschaft vor Herausforderungen. Viele Betriebe können Stellen nicht besetzen, während vorhandene Potenziale ungenutzt bleiben: Frauen arbeiten unfreiwillig in Teilzeit, ältere Beschäftigte und Menschen mit Behinderung finden schwer Zugang zum Arbeitsmarkt und Menschen mit Migrationsgeschichte arbeiten häufig unterhalb ihrer Qualifikation. Diesen Ungleichheiten liegen häufig Unsicherheiten zugrunde – etwa befürchtete sprachliche Hürden, kulturelle Missverständnisse oder zusätzlichem bürokratischem Aufwand. Genau hier setzt das Projekt **Vielfalt sichert Zukunft** an. Aufbauend auf einer allgemeinen Beratungsstruktur liegt der Schwerpunkt nun auf dem Themenfeld Wirtschaft. Ziel ist es, diskriminierungssensible Strukturen aufzubauen und ein Arbeitsumfeld zu schaffen, in dem Vielfalt als Stärke erkannt und genutzt wird.



Der Beratungsraum des Vereins Niedersächsischer Bildungsinitiativen e. V. (VNB) bietet einen geschützten Rahmen für vertrauliche und professionelle Beratung für Menschen mit Diskriminierungserlebnissen.

Das Projekt bietet zum einen konkrete Unterstützung und Beratung auch in der Fläche und zu anderen die Vernetzung der Expert:innen aus der Region, um Diskriminierung aktiv strukturell zu bekämpfen.

Daniela Jeksties
Gleichstellungsbeauftragte Landkreis Göttingen

Das Allg. Gleichbehandlungsgesetz bildet dafür den rechtlichen Rahmen und verpflichtet Unternehmen, Diskriminierung aufgrund ethnischer Herkunft, Geschlecht, Religion/Weltanschauung, Behinderung, Alter oder sexueller Identität vorzubeugen.

WAS HERAUSFORDERT

Eine Herausforderung liegt im betrieblichen Alltag: Antidiskriminierungsarbeit entfaltet ihre Wirkung nachhaltig, wenn sie Prävention, Sensibilisierung von Führungskräften, interne Zuständigkeiten, transparente Beschwerdewege sowie Beratung für Betroffene miteinander verbindet. Voraussetzung ist die Bereitschaft der Unternehmen, bestehende Routinen zu hinterfragen und Antidiskriminierung strukturell im Betrieb zu verankern.

Eine weitere Herausforderung betrifft die Beratung von Betroffenen, insbesondere in ländlichen Räumen: dort

fehlen häufig niedrigschwellige, wohnortnahe Anlaufstellen für Ratsuchende. Da Diskriminierungserlebnisse persönlich und emotional belastend sind, erfordert der Umgang mit Betroffenen ein hohes Maß an Professionalität.

WAS BISHER ERREICHT WURDE

Mit dem Projekt wurden bereits zentrale Grundlagen für eine regionale Antidiskriminierungsarbeit gelegt. So fand ein Treffen des „Netzwerk Antidiskriminierung“ mit rund 100 Teilnehmenden aus Wirtschaft, Verwaltung, Zivilgesellschaft und Politik statt. Eine professionelle Beratungsstruktur für Menschen mit Diskriminierungserfahrungen wurde aufgebaut.

Wer Vielfalt lebt, betrachtet die Welt und sich selbst fortan mit anderen Augen und eröffnet der eigenen Organisation bisher ungeahnte Potenziale.

Mario Gatzemeier-Marx
Bereichsleiter Agentur für Arbeit Göttingen

Darüber hinaus hat sich der Beirat „Antidiskriminierungsarbeit Region Göttingen“ konstituiert, Bedarfe identifiziert und Handlungsempfehlungen für Betriebe formuliert. Zur praktischen Umsetzung und Begleitung der betrieblichen Praxis wurde zudem die Arbeitsgruppe „Arbeit“ gegründet.

WIE ES WEITERGEHT

Im nächsten Schritt wird das Projekt den Transfer in die betriebliche Praxis intensiv vorantreiben. Es werden Formate zur Sensibilisierung und Qualifizierung von Führungskräften und Mitarbeitenden sowie zur Unterstützung beim Aufbau diskriminierungsfreier Personal- und Beschwerdestrukturen gemacht. Professionelle Beratung und Unterstützung für Betroffene steht neben der Stärkung der ländlichen Räume durch mobile und niedrigschwellige Angebote im Fokus.

Betriebe, die hinschauen, handeln und Betroffene schützen, schaffen mehr als einen sicheren Arbeitsplatz: sie fördern ein faires Miteinander und damit die Motivation, Gesundheit und Leistungsfähigkeit ihrer Beschäftigten.

Claudia Trepte
Measurement Valley e.V.



Übergabe des Förderbescheids durch Dezernentin Astrid Paus vom ArL Braunschweig an die Projektpartner am Inklusiven Campus in Duderstadt.



FSJ plus - Du bist es uns wert!

Junge Menschen stärken – Fachkräfte für den Sozialraum gewinnen

FSJ plus ist ein innovatives Vorhaben von Trägern der frühkindlichen Bildung in Duderstadt. Beteiligt sind die Stadt Duderstadt, die katholische und evangelische Kirche, die Caritas Südniedersachsen sowie die Vinzenz von Paul Fachschule für Sozialpädagogik als Ausbildungsstätte. Jugendliche und junge Erwachsene werden gezielt begleitet und ihnen werden Perspektiven für ihre berufliche Zukunft eröffnet.

Ausgangspunkt ist der im Jahr 2023 initiierte Runde Tisch zur Stärkung der frühkindlichen Bildungseinrichtungen. **FSJ plus** setzt an einem zentralen Handlungsbedarf an: Im Jahr 2024/2025 konnten lediglich 60 Prozent der verfügbaren Stellen für ein freiwilliges soziales Jahr (FSJ) besetzt werden. Durch gezielte Ansprache potenzieller Freiwilliger und dem neu entwickelten „Plus“-Konzept soll die Besetzung der 19 FSJ-Stellen in den Kindertagesstätten im Sozialraum Duderstadt erreicht werden.

Gleichzeitig steht das System der Kindertagesstätten unter Druck, da verlässliche Betreuungsangebote infolge von Personalmangel nur eingeschränkt gewährleistet werden können. Langfristig trägt das Projekt dazu bei, dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken und Fachkräfte nachhaltig an die Träger und den Sozialraum zu binden.



Verantwortliche	Caritasverband Südniedersachsen e.V. Vinzenz von Paul Fachschule für Sozialpädagogik Duderstadt und katholisches Dekanat Untereichsfeld
Beteiligte	Evangelische Kirschengemeinde St. Servatius Duderstadt Stadt Duderstadt
Projektlaufzeit	01.08.2025 – 30.07.2028
Online	www.kita-fsj-duderstadt.de



FSJler:innen tauschen sich im Coaching in einem gemeinsamen Gesprächskreis aus.

”

Wir wollten die Situation nicht nur wahrnehmen, sondern aktiv neue Unterstützungsmodalitäten für die jungen Erwachsenen schaffen, damit sie ihren Platz in dieser Gesellschaft finden und aktiv gestalten können. Dabei war uns bewusst, dass sinnvollerweise bei der Persönlichkeitsbildung anzusetzen ist. Deswegen steht unser Bemühen auch unter dem Leitwort:
Du bist es uns wert!

Schwester Dr. M. Dorothea Rumpf
Leiterin der Vinzenz von Paul Fachschule

”

WORUM ES GEHT

Zunehmende gesellschaftliche und biografische Unsicherheiten führen bei jungen Menschen zu psychischen Belastungen. Gleichzeitig stehen frühkindliche Bildungseinrichtungen vor einem Fachkräftemangel. **FSJ plus** stärkt junge Erwachsene in ihrer Persönlichkeit und vermittelt Fachwissen durch die Begleitung der FSJ/BFD-Stellen (Bundesfreiwilligendienst) in Kitas im Sozialraum Duderstadt. Dies erfolgt durch Seminar- und Coachingangebote sowie Hospitationen. Dadurch erhalten die Teilnehmenden vertiefte Einblicke in das Berufsfeld, Klarheit über ihre Stärken und treffen bewusstere Berufsentscheidungen.

WAS HERAUSFORDERT

Herausfordernd ist, junge Erwachsene überhaupt für ein FSJ/BFD zu begeistern. Zu den innovativen Projektansätzen zählen deswegen die Kombination aus individueller Begleitung und Gruppenarbeit sowie die gezielte Stärkung der Persönlichkeit. Durch den Einsatz eines multiprofessionellen Teams werden Haltung sowie demokratische Werte und Normen vermittelt. Die Projektumsetzung erfolgt in einem agilen Ansatz mit kontinuierlichem Lernen und Anpassung. Zugleich hat das Projekt Pilotcharakter, so dass die entwickelten Ansätze auf andere Sozialräume und Branchen übertragbar sind. Langfristig werden nachhaltige Strukturen geschaffen, die junge Menschen in ihrer Entwicklung unterstützen, den Sozialraum stärken und dem Fachkräftemangel im sozialpädagogischen Bereich entgegenwirken. Die Region soll dadurch als attraktiver Lebens- und Arbeitsraum wahrgenommen werden.

”

Die Idee hat mich sofort überzeugt und in den Stadtrat einbringen lassen.

Thorsten Feike
Bürgermeister der Stadt Duderstadt

”

WAS BISHER ERREICHT WURDE

Zu Projektbeginn konnten 15 von 19 möglichen FSJ/BFD-Stellen kurzfristig vergeben werden. Die Attraktivität des Projektes hat bereits zu Bewerbungen für das folgende Kita-Jahr geführt. Die bisherigen Rückmeldungen aus den Coachingtagen und den Einrichtungen zeigen positive Persönlichkeitsentwicklungen der Teilnehmenden und sie werden sich ihrer Stärken und inneren Werte bewusst. Intensive Auseinandersetzung mit der eigenen Haltung führt zu verstärktem Reflektieren und tieferem Einstieg in das sozialpädagogische Arbeitsfeld. Die Begleitung und individuelle Unterstützung durch die Koordinatorin werden von Teilnehmenden sowie Einrichtungen positiv bewertet.

”

Gerade der Austausch von herausfordernden Situationen in unseren Einrichtungen hilft mir, verschiedene Handlungsmöglichkeiten kennenzulernen.

Yana
FSJlerin in der KiTa für ALLE, Duderstadt

”

WIE ES WEITERGEHT

Für die jungen Erwachsenen stehen die Festigung der Persönlichkeit, die Reflexion der eigenen Rolle in den Einrichtungen sowie das Sammeln vielfältiger Erfahrungen für Ausbildung oder Studium im Mittelpunkt. Coachings und fachspezifische Seminare unterstützen bei der Auseinandersetzung mit eigenen Stärken, biografischen Erfahrungen und beruflichen Perspektiven. An der Vinzenz von Paul Berufsfachschule für Sozialpädagogik werden methodisch-didaktische Planungen mit einer anschließenden Umsetzung in den Praxisstellen angeleitet und gemeinsam mit der Lehrkraft reflektiert. Teilnehmende werden hinsichtlich einer Ausbildung zur Sozialassistent:in oder zu anderen Berufsmöglichkeiten beraten. Durch die Präsenz bei Berufsorientierungsveranstaltungen soll Interesse für soziale Berufe geweckt werden. Für alle Beteiligten liegt der Fokus auf der Stabilisierung frühkindlicher Bildung trotz Personalmangels als Beitrag zur Fachkräftesicherung sowie zur Stärkung demokratischer Werte.



MINT:ZE+-Materialien für die Teilnehmenden im Rahmen eines Treffens des MINT:ZE-Netzwerks Südniedersachsen.



MINT:Zukunft Erleben+ (MINT:ZE+)

MINT-Kompetenzen stärken – vernetzt, praxisnah, regional

MINT:ZE+ stärkt die MINT-Bildung entlang der gesamten Bildungskette mit dem Ziel, Kinder und Jugendliche praxisnah, innovativ und nachhaltig für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik zu begeistern. Im Mittelpunkt stehen die Förderung von Kompetenzen durch eigenständiges Experimentieren, anschauliche Vermittlung technischer Anwendungen und Zukunftstechnologien sowie Stärkung analytischer Denk- und Problemlösungskompetenzen.

Durch mobile Formate, eine digitale Lernortplattform und die Einbindung der Jugendarbeit richtet sich **MINT:ZE+** insbesondere an den ländlichen Raum. Die Angebote sichern Chancengleichheit durch eine Kombination aus Breiten- und Spitzenförderung. Das Projekt erhöht die Sichtbarkeit und Zugänglichkeit regionaler Angebote, verankert Bildung für nachhaltige Entwicklung im MINT-Kontext, baut geschlechterbezogene Stereotype ab und stärkt die Berufs- und Studienorientierung.

Die Beratung bestehender und neuer Lernorte trägt zur Qualitätsentwicklung der Angebote bei. Gemeinsam mit Partnern aus Wirtschaft, Bildung und Kommunen entsteht eine starke, vernetzte MINT-Region mit dem Ziel, qualifizierte Nachwuchskräfte zu gewinnen und den Fachkräftebedarf zu sichern.



Verantwortliche	Bildungsregion Südniedersachsen in der SüdniedersachsenStiftung HAWK – Fakultät Ingenieurwissenschaften und Gesundheit XLAB – Georg-August-Universität Göttingen
Beteiligte	Kooperationspartner des MINT:ZE-Netzwerks My Gatekeeper gUG Robotikfreunde Göttingen e.V.
Projektlaufzeit	01.08.2025 – 31.07.2028
Online	www.mint-ze.de

WORUM ES GEHT

MINT:ZE+ verfolgt das Ziel, das bestehende **MINT:ZE-**Netzwerk weiterzuentwickeln, um die MINT-Bildung entlang der Bildungskette zu stärken und zu verankern. Im Mittelpunkt stehen Ausbau und Vernetzung, Einbindung relevanter MINT-Strukturen und der Jugendpädagogik sowie eine erhöhte Sichtbarkeit durch die Registrierung als MINT-Region.

Ein Schwerpunkt ist die frühkindliche Förderung durch Fortbildungsangebote für pädagogische Fachkräfte aus Kita, Hort und Grundschule des regionalen Netzwerks der Stiftung Kinder forschen. Zudem wird der Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Netzwerkarbeit verankert z.B. durch die Einbindung der BNE-Ansprechpersonen an Schulen.

”

Es beeindruckt mich immer wieder, wie motiviert, interessiert und begeistert Kinder und Jugendliche in verschiedensten Mitmachaktionen an MINT-Themen arbeiten.

Susanne Martini
Projektleitung

”

Darüber hinaus wird die Berufs- und Studienorientierung gestärkt – mit Fokus auf den Abbau von Geschlechterstereotypen und Förderung von Mädchen und jungen Frauen. Beratung und Vernetzung von Lernorten sowie (Weiter-)Entwicklung von Bildungsformaten bleiben zentral.

WAS HERAUSFORDERT

Eine Herausforderung ist die dauerhafte Verankerung und bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Netzwerktätigkeit. Um dem Fachkräftemangel zu begegnen, ist eine frühe und kontinuierliche Nachwuchsförderung erforderlich, insbesondere mit Blick auf die Life-Science-Region in Südniedersachsen.

Dabei gilt es, Bildungsbereiche und Akteure miteinander zu verzahnen. Die Verbindung von MINT-Grundlagen, technologischen Anwendungen, außerschulischer Bildung und Berufs-/Studienorientierung stellt Anforderungen an Koordination und Zugänglichkeit. Evaluationen zeigen, dass kostenfreie, niedrigschwellige Angebote die Teilnahme erhöhen. Gleichzeitig gilt es, unterrepräsentierte Zielgruppen zu erreichen und Stereotype abzubauen.

”

Wir unterstützen das Netzwerk gern, weil so das Interesse an MINT-Fächern sehr gut geweckt und gefördert wird.

Claudia Trepte
Measurement Valley e.V.

”



Mitmachaktion der Robotikfreunde Göttingen e.V.
bei der Nacht des Wissens 2025 im XLAB.

Um Reichweite im ländlichen Raum zu erhöhen, wird die lokale Jugendpflege eingebunden sowie digitale, ortsunabhängige Angebote auf der Lernortplattform bereitgestellt. Damit diese Wirkung langfristig zur Sicherung des Fachkräftenachwuchses beiträgt, sind verlässliche Strukturen erforderlich.

WAS BISHER GESCHAH

Die Weiterentwicklungen wurden vorbereitet. Die Lernortplattform wurde in regionaler Abstimmung um den Bereich BNE erweitert. Parallel wurde die Registrierung als bundesweite MINT-Region angestoßen. Die Schüler:innenlabore der Universität Göttingen begannen mit neuen Angeboten, darunter Entdeckertouren im BLAB sowie AG-Formate am XLAB für die Klassenstufen 4 bis 13. Die HAWK führte einen Teachers Lab Day mit Lehrkräften durch und bereitete weitere Klassenbesuche mit Schulen vor.

”

Die Zusammenarbeit der Hochschulen und ihren Schülerlaboren mit der Wirtschaft, den Kommunen und Schulen betrachte ich als große Chance, um unsere Kinder und Jugendliche in die Life Sciences und die digitalisierte Arbeitswelt von morgen mitzunehmen.

Prof. Dr. Thomas Waitz
XLAB | Universität Göttingen

”

WIE ES WEITERGEHT

Mit der Registrierung als MINT-Region wird Südniedersachsen Teil eines bundesweiten Netzwerks, profitiert von den Erfahrungen anderer Regionen und stärkt die (über)regionale Zusammenarbeit von Akteuren.

Geplant sind niedrigschwellige Bildungsangebote, Formate der Berufsorientierung mit dem XLAB, der HAWK und Unternehmen sowie thematische Schwerpunkte wie Zukunftstechnologien und Robotik z.B. bei MINT-Tagen an Schulen mit dem Robotikfreunde Göttingen e.V. Ergänzend werden Fortbildungsangebote für pädagogische Fachkräfte umgesetzt, um die nachhaltige Wirkung der Angebote zu sichern. Parallel wird die Lernortplattform durch BNE-Verankerung und Fokus auf Berufsorientierung weiterentwickelt.



Übergabe der Förderbescheide durch Ministerin für Europa und Regionale Landesentwicklung Melanie Walter an die Präsidentin der TU Clausthal Dr.-Ing. Sylvia Schattauer und weitere Projektbeteiligte und -förderer auf der Staumauer der Okertalsperre im Harz.



EWAZ-Transfer – Transferprojekt zum Energie- und Wasserspeicher Harz

Energie speichern, Wasser sichern – gemeinsam gedacht

Zunehmende Extremwetterereignisse wie Starkregen, Hochwasser und Trockenperioden stellen Energieversorgung, Wassermanagement und nachhaltige Daseinsvorsorge in Deutschland vor wachsende Herausforderungen. Gerade in wasserreichen Mittelgebirgsregionen wie dem Harz wird deutlich, dass Energie- und Wasserwirtschaft stärker integriert gedacht werden müssen, um Versorgungssicherheit, Klimaanpassung und Nachhaltigkeit zu gewährleisten. Aufbauend auf einer Vorstudie zu **Energie- und Wasserspeichern im Westharz (EWAZ)** entwickelt das Projekt **EWAZ-Transfer** ein übertragbares Konzept für Kombikraftwerke, die Energieerzeugung und Wasserbewirtschaftung miteinander verbinden. Ziel ist es, bestehende Infrastrukturen wie Talsperren und Speicherkraftwerke so weiterzuentwickeln, dass sie erneuerbare Energie bereitstellen, Trinkwasserreserven sichern und Hoch- und Niedrigwasserfolgen abmildern. Im Fokus steht der Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in eine praktische Umsetzung durch Industriepartner. Dazu zählen die Vorbereitung von Genehmigungs- und Planungsprozessen, der Aufbau regionaler Netzwerkstrukturen sowie die Erarbeitung von Bewertungsgrundlagen und Handlungsempfehlungen, die auch für andere Regionen nutzbar sind.



Verantwortliche

Technische Universität Clausthal (Forschungszentrum
Energiespeichertechnologien (EST))

Technische Universität Braunschweig | Ostfalia Hochschule für angewandte
Wissenschaften | Georg-August-Universität Göttingen | Leibniz Universität
Hannover

Harzwasserwerke GmbH | Uniper Kraftwerke GmbH | Harz Energie GmbH
& Co. KG | VGH Versicherungen - Landschaftliche Brandkasse Hannover |
Öffentliche Versicherung Braunschweig

Projektlaufzeit

01.09.2025 – 31.08.2027

Online

<https://www.igmr.tu-clausthal.de/departments-of-mining/underground-mining-methods-and-machinery/forschung/ewaz>

weitere Förderung durch



WORUM ES GEHT

Energie- und wasserwirtschaftliche Infrastrukturen wie Talsperren zum Hochwasserschutz oder Pumpspeicherkraftwerke zur Energiespeicherung werden bislang häufig getrennt voneinander betrachtet und betrieben. Ziel des Projekts ist die Entwicklung eines integrierten Verbundsystems zur simultanen Nutzung in einer nachhaltigen regionalen Energie- und Wasserwirtschaft. Damit soll den zunehmenden Extremwetterereignissen infolge des Klimawandels begegnet und zugleich die Wirtschaftlichkeit bestehender Anlagen verbessert werden.

”

Mit dem EWAZ-Transfer-Projekt setzen wir ein starkes Zeichen für den Klimaschutz und die kommunale Daseinsvorsorge. Die intelligente Verbindung von Energie- und Wassersystemen schafft neue Arbeitsplätze, fördert die regionale Wertschöpfung und schützt vor den Folgen des Klimawandels. Wir setzen dabei auf innovative und passgenaue Lösungen, die den Menschen im Westharz und weit darüber hinaus in ganz Niedersachsen zugutekommen werden. Dabei zeigt dieses Projekt eindrucksvoll, wie Wissenschaft und Wirtschaft gemeinsam nachhaltige Lösungen für die Herausforderungen von morgen entwickeln können.

Melanie Walter

Nds. Ministerin für Europa und Regionale Landesentwicklung

”

Aufbauend auf dem Vorgängerprojekt, in dem zahlreiche grundsätzlich geeignete Maßnahmen identifiziert wurden, greift **EWAZ-Transfer** den Systemgedanken im Zusammenspiel mehrerer Standorte auf. Daraus wird ein Pilotprojekt zur Umsetzung eines Kombikraftwerks abgeleitet. Perspektivisch soll die Anlage nach ihrer Realisierung auch als Ausbildungsplattform für Fach- und Führungskräfte in der Energie- und Wassertechnik dienen.

WAS HERAUSFORDERT

Im Mittelpunkt stehen sogenannte Kombispeicherkraftwerke, die Energie- und Wasserwirtschaft in einer Anlage integrieren. Solche Anlagen stellen in der vorgeschlagenen Konzeption nicht nur für den Westharz eine Neuerung dar. Sie verbinden Klimaanpassung im Kontext der Energiewende mit Aufgaben der Daseinsvorsorge, insbesondere durch Hoch- und Niedrigwasserschutz sowie zusätzliche Trinkwassergewinnung in den Zukunftsregionen SüdOstNiedersachsen und Südniedersachsen.

Thematisch umfasst das Projekt die systemische Betrachtung mehrerer Standorte als integriertes energie- und wasserwirtschaftliches Verbundsystem. Dazu zählen die Anpassung bestehender Infrastrukturen an die Anforderungen

”

Das Projekt zeigt deutlich, welche Potenziale die Region Harz zur Erzeugung und Speicherung erneuerbarer Energien bietet.

Prof. Dr.-Ing. Oliver Langefeld
TU Clausthal

”



Blick auf den Okerstausee an der Talsperre bei Altenau im Landkreis Goslar.

des Klimawandels, die Konzeption eines ersten Kombikraftwerks sowie die Entwicklung, Simulation und Optimierung der Betriebsführung im Einzel- und Verbundbetrieb. Ergänzend werden Systemdienstleistungen für Hoch- und Niedrigwasserschutz, Trinkwassergewinnung sowie die Speicherung fluktuierender regenerativer Energien betrachtet. Darüber hinaus adressiert das Projekt berufliche und gesellschaftliche Bildungsaspekte, insbesondere zu Starkregen, Dürremanagement und erneuerbaren Energien.

WAS BISHER ERREICHT WURDE

Das Projekt ist zum 1. September 2025 gestartet, sodass bislang noch keine inhaltlichen Zwischenergebnisse vorliegen. Am 7. und 8. Oktober 2025 fand das Kick-off-Treffen des Verbundprojekts in Goslar statt. Die beteiligten Partner aus Wissenschaft und Wirtschaft haben dabei die nächsten Arbeitsschritte abgestimmt und konkretisiert.

”

Die Idee von Kombi-Speicherkraftwerken, die sowohl Energiespeicherung als auch wasserwirtschaftliche Systemdienstleistungen wie Hochwasserschutz, Niedrigwasseraufhöhung und Sicherstellung der Trinkwasserversorgung intelligent zusammenbringen, ist bislang einzigartig in der Talsperrenfachwelt.

Dr. Andreas Lange
Harzwasserwerke GmbH

”

Die ersten inhaltlichen Arbeiten im Projekt dienten der Aufarbeitung der Projektergebnisse des Vorgängerprojektes zur Validierung der bisherigen Bewertung der Standorte unter Berücksichtigung der neuen Akteure, die am Vorgängerprojekt **EWAZ** nicht beteiligt waren.

WIE ES WEITERGEHT

Aus den im Vorgängerprojekt untersuchten Standorten wird im nächsten Schritt ein Pilotstandort ausgewählt und im Rahmen von **EWAZ-Transfer** vertieft analysiert. Dabei werden technische Machbarkeit, Wirtschaftlichkeit und Umweltaspekte im Detail betrachtet.

Zur Einbindung weiterer Partner und regionaler Akteure wird derzeit ein projektbegleitender Beirat aufgebaut, der seine Arbeit mit einer ersten Sitzung im Jahr 2026 aufnehmen soll.



Ein Blick in den neu eingerichteten MINTmachRaum mit verschiedenen Experimentierstationen.

MINTmachRaum - ein Lernlabor für Kinder
und Jugendliche in Einbeck

Neugier wecken und MINT- Kompetenzen praktisch fördern

Der Verein MINTmachRaum Einbeck e. V. hat mit dem MINTmachRaum dauerhaft einen innovativen Ort geschaffen, an dem Kinder und Jugendliche sich möglichst selbständig mit den Themen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) auseinandersetzen und praktische Erfahrungen sammeln können. Ziel ist es, Interesse zu wecken und Kompetenzen zu fördern sowie Kindern und Jugendlichen aus der Region einen zentralen Anlaufpunkt für ihre MINT-Aktivitäten zu bieten.

Zugleich strebt der Verein eine enge Zusammenarbeit mit weiteren MINT-Akteuren in der Region Einbeck/Northeim sowie in ganz Südniedersachsen an und versteht sich als Teil der bereits bestehenden MINT-Netzwerke. Durch die Entwicklung eines Digitalkonzepts sollen die geplanten Angebote auch für Kinder und Jugendliche in den ländlichen Räumen besser zugänglich gemacht werden.

Darüber hinaus positioniert sich der **MINTmachRaum** als Pilotprojekt für den Aufbau zukünftiger MINT-Labore in Südniedersachsen und darüber hinaus. Die im Aufbau und in der Entwicklung der Angebote gewonnenen Erfahrungen werden geteilt und für weitere Vorhaben nutzbar gemacht.



Verantwortliche	MINTmachRaum Einbeck e.V.
Beteiligte	Förderer und Unterstützer des Vereins nerdbridge e.V. MINT:ZE-Netzwerk Südniedersachsen Schulen PS.SPEICHER Lernwerkstatt Robotikfreunde Göttingen e.V. XLAB Göttingen
Projektlaufzeit	01.10.2025 – 30.09.2028
Online	www.mintmachraum.de

WORUM ES GEHT

Die Idee für das Projekt entstand im Kontext des Wettbewerbs „Jugend forscht junior“, dessen niedersächsischer Endentscheid seit 2022 in Einbeck ausgetragen wird. Hieraus entwickelte die Einbeck Marketing GmbH gemeinsam mit der IGS Einbeck und der KWS SAAT SE & Co. KGaA das Konzept zum Betrieb des Lernlabors. Ziel ist es, Kindern und Jugendlichen – insbesondere auch Mädchen – einen Raum zu bieten, in dem sie ihre Begeisterung für das Forschen, Tüfteln und Ausprobieren entwickeln können.

Im Mittelpunkt steht dabei die praktische Anwendung ohne schulischen Unterrichtscharakter. Der **MINTmachRaum** soll Bildungsaustausch ermöglichen sowie Teilhabe und Chancengleichheit fördern, indem er niedrigschwellige Zugänge zu MINT-Themen schafft und eigenständiges Lernen unterstützt.



Gemeinsame Begrüßung durch den Vereinsvorstand und das Projektteam mit Partner:innen/Unterstützer:innen zur Eröffnungsveranstaltung des MINTmachRaums.

Neugierde an, Langeweile aus: Als ich vom Konzept des MINTmachRaums gehört habe, war mir sofort klar, dass ich hier meine Begeisterung für MINT-Fächer und meine Kreativität an Kinder und Jugendliche weitergeben kann. Das ist ein wichtiger Schritt in Richtung Berufsstart.

Monika Endres-Bradler
Pädagogische Leitung

WAS HERAUSFORDERT

Eine zentrale Herausforderung bestand im Zusammenführen der beteiligten Partner sowie im Aufbau langfristiger Finanzierungsstrukturen, um den dauerhaften Betrieb des Lernlabors sicherzustellen. Gleichzeitig war der Umbau eines Werkstatttraums im PS.SPEICHER zu einem innovativen Lernraum zu vollziehen.

Darüber hinaus stellt der Aufbau eines lokalen Netzwerks sowie die Einbindung in bestehende regionale Strukturen ein wesentliches Element dar. In diesem Zusammenhang wurden bereits wichtige Kontakte geknüpft, unter anderem durch die Aufnahme in das Netzwerk MINT:ZE sowie in ein bundesweites Lernlabore-Netzwerk.

WAS BISHER ERREICHT WURDE

Mit der Gründung des Vereins MINTmachRaum Einbeck e. V. und der Anerkennung seiner Gemeinnützigkeit wurden organisatorische Grundlagen geschaffen. Ein weiterer Meilenstein war die Eröffnung des MINTmachRaums im November 2025 sowie die Einstellung von Projektpersonal durch den Verein.

Der MINTmachRaum zeigt, wie lebendig Lernen wird, wenn Schülerinnen und Schüler selbst forschen und gestalten dürfen. Als außerschulischer Lernort kann er kostenfrei, schulbegleitend und außerhalb des Unterrichts genutzt werden – ein echter Schritt vom Klassenzimmer in die Zukunft. Dass wir diese Idee gemeinsam umsetzen konnten, ist für uns ein besonderer Meilenstein.

Sandra Friedrich, Alexander König und Johanna Wolf
IGS Einbeck

Aktuell werden die erarbeiteten Konzepte in die Praxis überführt, mit dem Ziel, Kinder und Jugendliche zum Forschen anzuregen und ihnen dafür ein geeignetes Umfeld zu bieten.

Derzeit gibt es in der „einfachMINTmachen-Zeit“ die Möglichkeit Geräte wie 3D-Drucker, Lasercutter, Mikroskope zu nutzen. MINTwirkende unterstützen bei Bedarf bei der Planung längerfristiger Projekte. Schulen können im **MINTmachRaum** mit der ganzen Klasse forschen und experimentieren. Kofferprojekte stehen zur Verfügung und machen z.B. Mathematik zum Abenteuer mit einem Escaperoom-Koffer. In der MINTmachen AG für weiterführende Schulen lernen Schüler:innen Themen und Methoden der MINT-Fächer kennen und bearbeiten eigene Projekte z.B. Bauen und Programmieren von Robotern, 3D-Modellierung und Druck, Löten, Mikroskopieren, wissenschaftliches Zeichnen oder das Anfertigen von eigenen Präparaten. Es sind Kurse zur Entwicklung der Stabheuschrecken (wandelnde Blätter und lebende Äste) buchbar. Es können Entwicklungsstadien beobachtet und Eier mikroskopiert werden. Innerhalb des Kurses arbeiten die Teilnehmenden mit lebenden Tieren.

Persönlich bin ich begeistert von diesem Projekt, weil es jungen Menschen einen tollen Raum bietet, in dem sie ihre Neugierde und Kreativität, gerade auch zusammen mit anderen, frei entfalten können. Insbesondere beeindruckt mich die Leidenschaft, mit der das Projekt von allen Beteiligten getragen wird!

Andreas Wobst
Vorstand Volksbank eG

WIE ES WEITERGEHT

Zentrale nächste Schritte sind die Sicherung des Betriebs, die Umsetzung des Digitalkonzepts sowie die stärkere Einbindung der Schulen der Region durch regelmäßigen Austausch und wiederkehrende Besuche. Darüber hinaus besteht bereits jetzt großes Interesse, das bestehende Konzept weiter auszubauen und perspektivisch weiterzuentwickeln.



Vielfältige Perspektiven beim Barcamp Demokratie 2025 des Landkreises Northeim in der BBS Einbeck setzen Impulse für die Projektvorbereitung.



Mobiles Demokratiezentrum im Landkreis Northeim

Räume für Begegnung schaffen und Beteiligung vor Ort stärken

Mit dem Projekt **Mobiles Demokratiezentrum im Landkreis Northeim** wird ein innovativer Ansatz zur Stärkung gesellschaftlicher Teilhabe, Chancengleichheit und demokratischer Bildung im ländlichen Raum umgesetzt. Ziel ist die dauerhafte Etablierung eines mobilen Angebots, welches Demokratiebildung, Begegnung und Austausch dorthin bringt, wo bestehende Infrastrukturen nur eingeschränkt vorhanden und Teilhabechancen bislang begrenzt sind. Das Projekt reagiert auf einen empirisch ermittelten Bedarf nach dezentralen Begegnungsorten, aufsuchenden Angeboten und barrierearmen Zugängen zu gesellschaftlicher und politischer Teilhabe.

Das **Mobile Demokratiezentrum** richtet sich insbesondere an Bürger:innen in ländlich geprägten, infrastrukturell schlechter angebundenen Orten sowie an weniger mobile Zielgruppen des Landkreises Northeim. Mithilfe eines flexibel ausgestatteten Kleinbusses sollen niedrigschwellige Formate der Demokratiebildung, des Dialogs und der Beteiligung gestärkt werden. Nach seiner Erprobung ist vorgesehen, den Ansatz auf weitere Kommunen der Zukunftsregion Südniedersachsen zu übertragen und so einen Beitrag zur Stärkung des demokratischen Zusammenhalts zu leisten.

MOBILES
DEMOKRAZIEZENTRUM
IM LANDKREIS
NORTHEIM

Verantwortlich Landkreis Northeim

Projektlaufzeit 01.12.2025 – 30.11.2028

Online www.landkreis-northeim.de/portal/seiten/demokratiefoerderung-900000929-23900.html

WORUM ES GEHT

Der Landkreis Northeim ist durch ländlich-dörfliche Strukturen, eine geringe Bevölkerungsdichte und eine vergleichsweise hohe Altersstruktur geprägt. Diese Rahmenbedingungen erschweren es, Angebote der Demokratieförderung und gesellschaftlichen Teilhabe flächendeckend zugänglich zu machen. Insbesondere in kleineren Ortschaften fehlen häufig niedrigschwellige Zugänge zu politischer Bildung, Austausch und Beteiligung. Vor diesem Hintergrund verfolgt das Projekt das Ziel, mit einem **Mobilen Demokratiezentrum** neue Wege der aufsuchenden Demokratieförderung zu eröffnen und Beteiligungsmöglichkeiten direkt in den Alltag der Menschen zu bringen.



Dr. Katharina Trittelt, Landrätin Astrid Klinkert-Kittel und Christian Ulmütz (v.l.n.r.) setzen sich gemeinsam für ein demokratisches Miteinander im Landkreis Northeim ein.

”

Demokratieförderung darf nicht an Mobilitäts- oder Infrastrukturgrenzen scheitern. Wir wollen mit dem mobilen Demokratiezentrum einen direkten Zugang zu Information, Diskussion und Mitgestaltung ermöglichen – niedrigschwellig, flexibel und vor Ort.

Landrätin Astrid Klinkert-Kittel
Landkreis Northeim

”

Das **Mobilen Demokratiezentrum** soll als flexible Infrastruktur eine sichtbare Präsenz für die Themen Demokratie, Teilhabe, Chancengleichheit und Integration im gesamten Landkreis schaffen. Durch mobile, anpassungsfähige und niedrigschwellige Formate wird der Zugang zu politischer Bildung, demokratischem Diskurs und gesellschaftlichem Austausch erleichtert. Besonders angesprochen werden Zielgruppen, die bislang nur eingeschränkt erreicht werden konnten oder für die bestehende Angebote schwer zugänglich sind.

WAS HERAUSFORDERT

Eine zentrale Herausforderung liegt in der räumlichen Ausdehnung und Heterogenität des Landkreises Northeim. Wege zwischen einzelnen Orten sind oft lang und, geeignete Begegnungsräume fehlen vielerorts oder sind nur eingeschränkt nutzbar. Gleichzeitig unterscheiden sich die Bedarfe und Erwartungen der Zielgruppen deutlich: Jugendliche, Familien, ältere Menschen oder ehrenamtlich Engagierte benötigen jeweils unterschiedliche Zugänge, Formen der Ansprache und Formate der Demokratieförderung.

”

Wir freuen uns sehr, dass mit dem Mobilen Demokratiezentrum im Referat 3 – Demokratieförderung ein flexibles Angebot geschaffen werden kann, welches bereits bestehende Strukturen stärkt und unterstützt.

Christian Ulmütz
Projektleitung I Landkreis Northeim

”

Hinzu kommt die Aufgabe, bestehende Angebote der Demokratieförderung sinnvoll zu ergänzen, ohne Doppelstrukturen aufzubauen. Das **Mobilen Demokratiezentrum** muss daher flexibel, bedarfsorientiert und in enger Abstimmung mit regionalen Akteuren entwickelt werden, um vorhandene Strukturen zu stärken und gezielt neue Impulse zu setzen.

WIE ES WEITERGEHT

In der Start- und Aufbauphase werden die konzeptionellen und organisatorischen Grundlagen für den Betrieb des Mobilen Demokratiezentrums geschaffen. Dazu zählen die Beschaffung und Gestaltung des Fahrzeugs, die Entwicklung eines „Fahrplans“ mit Maßnahmen, Einsatzorten und Themenschwerpunkten sowie der Aufbau zielgruppengerechter Formate der Demokratiebildung.

”

Mit dem Mobilen Demokratiezentrum setzen wir genau dort an, wo Demokratie erfahrbar werden muss: im Alltag, in der Nachbarschaft, vor der Haustür.

Landrätin Astrid Klinkert-Kittel
Landkreis Northeim

”

Geplant sind u.a. aufsuchende Angebote bei Veranstaltungen, Märkten und Festen, partizipative Formate wie Workshops, Planspiele oder Dialogveranstaltungen sowie Kooperationen mit Schulen und zivilgesellschaftlichen Akteuren. Die Angebote werden schrittweise erprobt, ausgewertet und weiterentwickelt, um flexibel auf unterschiedliche Bedarfe reagieren zu können.

Parallel dazu ist eine enge Zusammenarbeit mit regionalen Partnern vorgesehen, um bestehende Angebote sichtbar zu machen, Synergien zu nutzen und den Modellcharakter des Projekts zu stärken. Auf dieser Grundlage soll geprüft werden, inwieweit der Ansatz perspektivisch auf andere Regionen übertragen werden kann.



Schüler:innen präsentieren die im Projekt erarbeiteten Projektideen und machen ihre unternehmerischen Konzepte im Plenum mithilfe von Materialien sichtbar.



SEE Future (Social Entrepreneurship Education)

Unternehmerisches Denken

früh fördern – Schule als Startpunkt

SEE Future (Social Entrepreneurship Education) ist ein schulisches Bildungsangebot zur Sensibilisierung, Aktivierung und Qualifizierung von Schüler:innen für gesellschaftsorientiertes unternehmerisches Denken und Handeln. Über ein anwendungsorientiertes, modular aufgebautes Workshop-Programm an Schulen werden Zukunfts- und Schlüsselkompetenzen vermittelt, die junge Menschen befähigen, eigene Ideen mit gesellschaftlicher Wirkung zu entwickeln und umzusetzen.

Im Mittelpunkt steht die Förderung eines „entrepreneurial mindset“, das Verantwortungsbewusstsein, Selbstwirksamkeit, Problemlösekompetenz und gesellschaftliche Verantwortung miteinander verbindet. Die Teilnehmenden arbeiten projektorientiert an eigenen Vorhaben, die sich an sozialem und ökologischem Mehrwert orientieren.

SEE Future baut auf den Vorgängerprojekten **CEE** und **CEEplus** auf und erweitert diese inhaltlich, räumlich und methodisch. Neben der Ausweitung auf weitere Landkreise wird eine digitale, mehrsprachige Lernplattform entwickelt. Durch die Einbindung von Unternehmen und Organisationen stärkt das Projekt die Berufs- und Lebensorientierung und leistet einen Beitrag zur Innovations- und Gründungskultur in Südniedersachsen.



Verantwortliche	PFH Private Hochschule Göttingen ZE Zentrum für Entrepreneurship
Beteiligte	Ideenbeweger e.V. Landkreis Göttingen Landkreis Goslar Landkreis Holzminden Landkreis Northeim Stadt Göttingen
Projektlaufzeit	01.01.2026 – 31.12.2028
Online	www.ze-pfh.de

WORUM ES GEHT

Unternehmerisches Denken und Handeln gilt als zentrale Zukunftskompetenz, um gesellschaftliche, ökologische und wirtschaftliche Herausforderungen aktiv zu gestalten. Diese Kompetenz ist nicht nur für klassische Gründungen relevant, sondern auch für berufliche Selbstständigkeit, Innovationsprozesse in Unternehmen (Intrapreneurship) und die eigenverantwortliche Gestaltung des beruflichen Werdegangs. Studien zeigen jedoch, dass Entrepreneurship Education im schulischen Kontext in Deutschland bislang nur unzureichend verankert ist.



Die methodische Arbeit erfolgt z.B. mit dem Business Model Canvas, einem Werkzeug zur Strukturierung von Geschäftsideen.

”

Gesellschaftsorientiertes Unternehmertum (Social Entrepreneurship) ist der Maßstab aller Dinge in der Entrepreneurship Education. Je früher in der Schule und damit in der Frühsozialisation dieser wichtige Impuls gesetzt werden kann, umso besser für die Zukunftskompetenzen der Jugendlichen. Sie werden mit dem Programm SEE Future in die Lage versetzt, eigene Ideen zu entwickeln und zu GestalterInnen der Zukunft zu werden.

Prof. Dr. Bernhard H. Vollmar
PFH | ZE Zentrum für Entrepreneurship

”

SEE Future setzt an diesem Defizit an und verfolgt das Ziel, sozialunternehmerische Handlungskompetenzen frühzeitig im Bildungssystem aufzubauen. Kern des Projekts ist ein flexibel einsetzbares Workshop-Programm mit fünf Modulen, das SchülerInnen ab der Sekundarstufe I schrittweise von der Ideenfindung über die Konzeptentwicklung bis zur Umsetzung eigener gesellschaftsorientierter Projekte begleitet. Die inhaltliche Ausrichtung folgt konsequent dem Prinzip des „social impact“ und verbindet wirtschaftliches Denken mit gesellschaftlicher Verantwortung.

Das Projekt stellt eine inhaltliche und methodische Weiterentwicklung der bisherigen Programme **CEE** und **CEEplus** dar. Es erweitert den Ansatz von Circular Entrepreneurship hin zu einem umfassenden Konzept der Social Entrepreneurship Education, vergrößert das Durchführungsgebiet auf alle fünf Kommunen der Zukunftsregion und ergänzt die Präsenzformate durch eine digitale, mehrsprachige Lernplattform.

”

Gut ist, dass die Schüler:innen sich intensiv in die Rolle von Unternehmer:innen versetzen können. Dabei ist es gut, dass viele unterschiedliche Methoden genutzt werden. Herausforderungen werden erkannt und überwunden.

Lehrerin an einem Göttinger Gymnasium

”

WAS HERAUSFORDERT

Eine zentrale Herausforderung besteht darin, Schüler:Innen unterschiedlicher Schulformen und Altersstufen gleichermaßen zu erreichen und die Inhalte zielgruppengerecht aufzubereiten. Unterschiedliche schulische Rahmenbedingungen, zeitliche Ressourcen und Vorkenntnisse erfordern flexible Formate und modulare Strukturen.

Hinzu kommt der Anspruch, gesellschaftsorientiertes Unternehmertum nicht nur theoretisch zu vermitteln, sondern erlebbar zu machen. Dies erfordert praxisnahe Methoden, reale Anwendungsbezüge sowie die Einbindung regionaler Unternehmen und Akteure. Gleichzeitig müssen digitale und analoge Formate sinnvoll miteinander verzahnt werden, um auch Schulen im ländlichen Raum niedrigschwellige Zugänge zu ermöglichen.

”

Toll, dass Schüler:innen praxisnah lernen, wie Ideen in Projekte umgesetzt werden.

Lehrer an einer Göttinger
Integrierten Gesamtschule

”

WAS BISHER ERREICHT WURDE

Zu den bisherigen Meilensteinen zählen die Gewinnung kooperierender Schulen in den fünf Kommunen – die Landkreise Göttingen, Goslar, Holzminden, Northeim sowie die Stadt Göttingen – und erste erfolgreiche Probedurchläufe an ausgewählten Schulen. Zudem wurden die organisatorischen und inhaltlichen Grundlagen für die Umsetzung gelegt.

WIE ES WEITERGEHT

Ab Anfang 2026 beginnt die reguläre Umsetzung des Workshop-Programms an den Schulen der Region. Parallel wird die digitale Lernplattform entwickelt und schrittweise ausgebaut. Ziel ist es, **SEE Future** langfristig als ergänzendes Bildungsangebot zu etablieren, das schulische Berufs- und Lebensorientierung stärkt, gesellschaftliche Innovationskompetenz fördert und junge Menschen frühzeitig für verantwortungsvolles Gestalten begeistert.

1

Regionales
Zukunftskonzept

2

Ämter für regionale
Landesentwicklung

3

Mitarbeitende
im Regionalmanagement

5

Partnerkommunen –
vier Landkreise, ein Oberzentrum

6,17

Verfügbares Budget
der Zukunftsregion für
Projektförderungen
in Mio. €

11,8

Gesamtvolumen der 14 Projekte
in Mio. €

14

Projekte zur Umsetzung
des Zukunftskonzepts
(weitere Folgen)

35

Projektträger und
Verbundpartner
(inkl. mehrfach beteiligter
Organisationen)

39

Gremiensitzungen

45

Bewilligte Personalstellen,
projektübergreifend
(Vollzeitäquivalente)

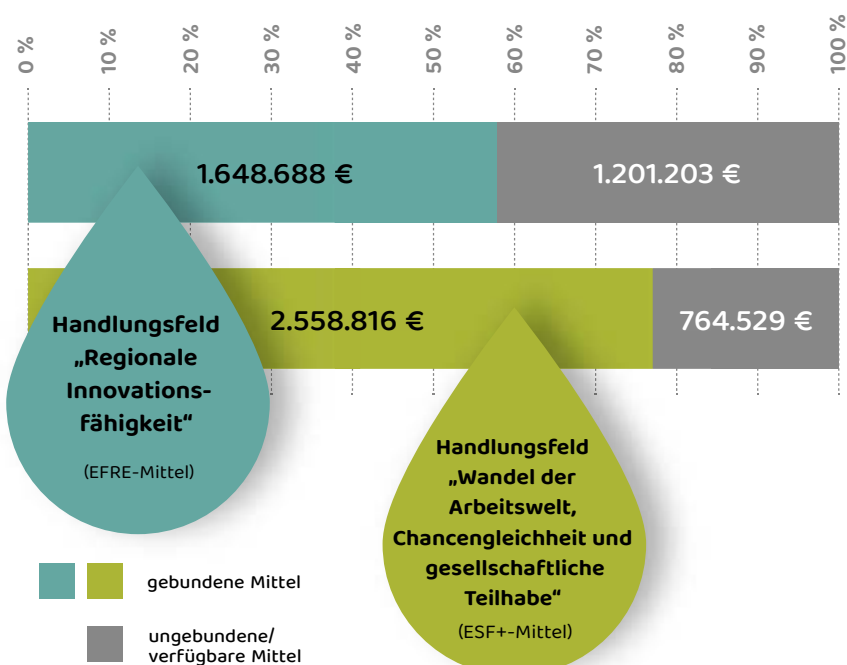
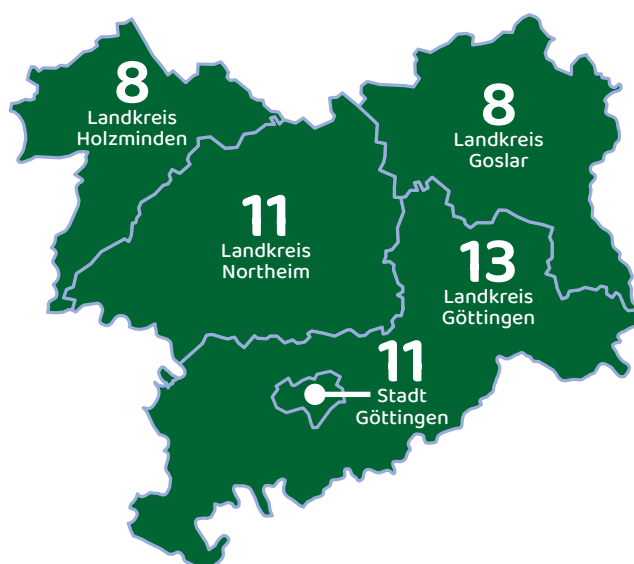
Zukunftsregion Südniedersachsen kompakt

Zahlen, Daten, Fakten

Zwischenbilanz zum Stichtag 31.12.2025

Durchführung der Projekte nach Gebietskörperschaften

Dargestellt ist, wie häufig die Kommunen
Umsetzungsgebiet in den 14 Projekten sind.

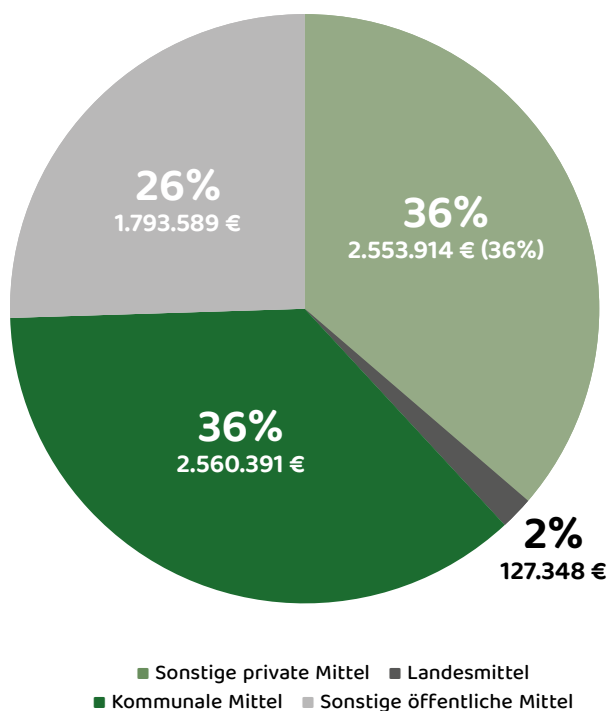
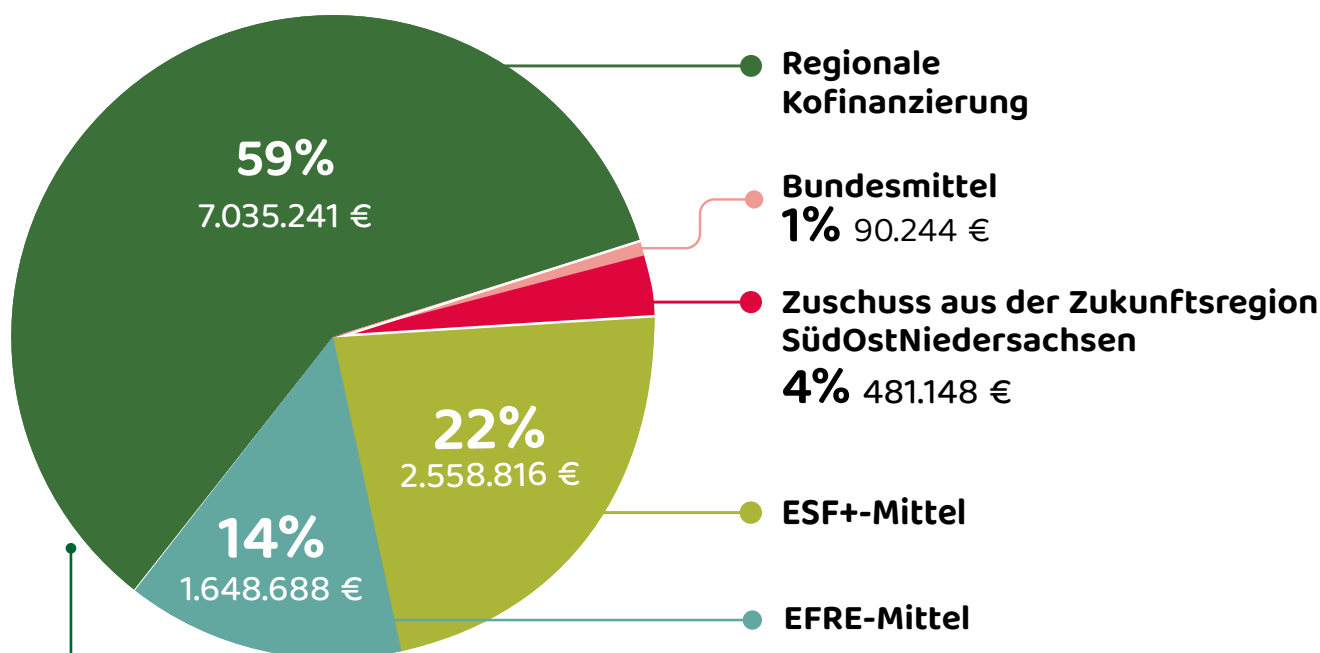


Budget und Mittelbindung nach Handlungsfeldern

Das Gesamtbudget der Zukunftsregion beträgt 6.173.236 €. Die Balken zeigen die Verteilung der Fördermittel sowie den Stand der bereits gebundenen EFRE/ESF+-Mittel.

Gesamtvolumen der Projekte nach Finanzierungsquellen

Die Grafik zeigt, aus welchen Quellen sich die Finanzierung der Vorhaben zusammensetzt.
Gesamtvolumen der bislang 14 Projekte: 11.814.137 €.

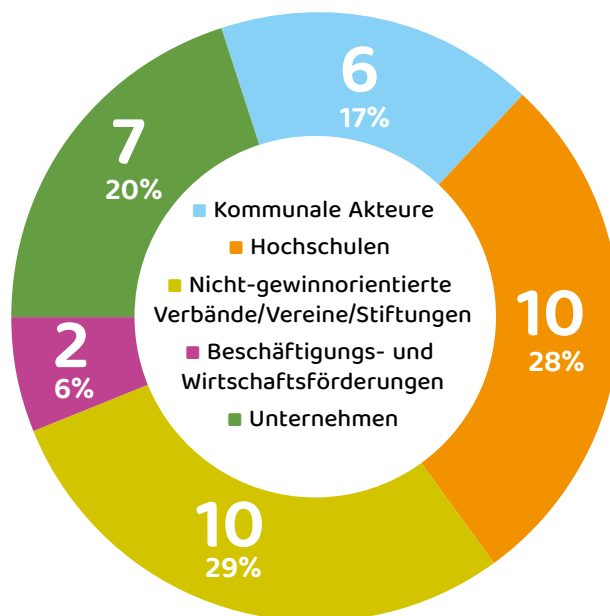


Regionale Kofinanzierung nach Quellen

Dargestellt sind die Anteile der regionalen Kofinanzierung nach Finanzierungsquellen für bislang 14 Projekte. Insgesamt: 7.035.241 €.

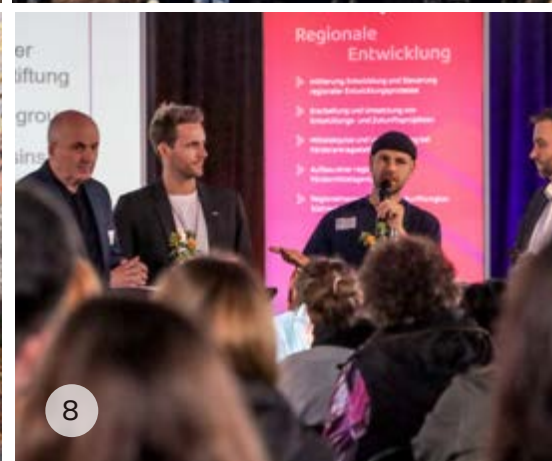
Verantwortliche nach Akteursgruppe

Berücksichtigt sind Projektträger und feste Kooperationspartner - insgesamt 35 Verantwortliche. Organisationen können in mehreren Projekten vertreten sein.



Einblicke

Menschen, Projekte, Begegnungen





10



11



12



13



14



15



16

1. Gründungsnetzwerk und KIAS mit dem REM beim Event #VorDerHaustür in Lüneburg (2025)
2. Abschlussevent des Herbstforums für Social Entrepreneurship im StartRaum Göttingen (2023)
3. Auftaktveranstaltung KIAS - Koordinierungsstelle für Inklusive Arbeit in Südniedersachsen (2024)
4. 6. Sitzung des Beirats der Zukunftsregion in Einbeck mit Projektvorstellungen (2025)
5. Erster Förderbescheid in der Zukunftsregion Südniedersachsen – Europaministerin Wiebke Osisius übergibt an das Gründungsnetzwerk (2024)
6. Podiumsdiskussion zur strategischen Regionalentwicklung beim 10. Göttinger Forum der HAWK (2023)
7. Impuls des REMs beim FörderForum Harzweserland der LEADER-Region an der BBS Einbeck (2025)
8. Begrüßung auf der Ideenwerkstatt der Zukunftsregion durch REM, SOFI Göttingen und zufall.lab (2024)
9. Workshop auf der Ideenwerkstatt der Zukunftsregion in Kooperation mit dem SOFI Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen (2024)
10. Arbeitstreffen der REMs der Zukunftsregionen im Amtsbezirk Leine-Weser (2025)
11. Netzwerktreffen Antidiskriminierung mit Vorstellung „Vielfalt sichert Zukunft“ im Ratssaal Stadt Göttingen (2025)
12. Interkommunaler Zukunftswerkshop zum digitalen Wandel in Kommunalverwaltungen (2023)
13. Konstituierende Beiratssitzung in Bad Gandersheim (2023)
14. Sommerreise des Ministerpräsidenten Stephan Weil durch Südniedersachsen zum Thema ländliche Entwicklung und regionale Kooperation (2024)
15. REMs des Amtsbezirk Leine-Weser beim Arbeitstreffen (2025)
16. 3. Beiratssitzung mit LEGO® SERIOUS PLAY® zum Thema „Transformation der Arbeitswelt“ im STARTRAUM (2024)

Bildnachweise

0	SüdniedersachsenStiftung	22-23	SüdniedersachsenStiftung
1	Landkreis Göttingen Landkreis Goslar Landkreis Holzminden Landkreis Northeim Stadt Göttingen	24-25	Zweckverband Verkehrsverbund Süd-Niedersachsen
3	Foto Marcel Riethig: Landkreis Göttingen / Kimmel Foto Petra Broistedt: Stadt Göttingen / Lukas Campen Foto Astrid Klinkert-Kittel: Landkreis Northeim Foto Dr. Alexander Saipa: Benjamin Klingebiel Foto Michael Schünemann: Landkreis Holzminden	26	Stadt Göttingen Christoph Mischke
4	Presse- und Informationsstelle der Niedersächsischen Landesregierung	27	Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen e.V.
6	SüdniedersachsenStiftung	28	Nico Mader Stadtradio Göttingen
8 - 9	SüdniedersachsenStiftung	29	Daniela Matzka Caritasverband Südniedersachsen e.V.
12	StartRaum Göttingen	30-31	SüdniedersachsenStiftung
13	SüdniedersachsenStiftung	32	Joseph Wachtel ArL Braunschweig
14-15	Beschäftigungsförderung Göttingen (KAÖR)	33	Christian Ernst TU Clausthal
16-17	AWO Göttingen gGmbH	34	MINTmachRaum Einbeck e.V.
18-19	GWG Gesellschaft für Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung Göttingen mbH	35	SüdniedersachsenStiftung
20	SüdniedersachsenStiftung	36-37	Landkreis Northeim
21	FEST GmbH	38-39	PFH ZE Zentrum für Entrepreneurship
		42	1 SüdniedersachsenStiftung 2 StartRaum Göttingen 3 KIAS AWO Göttingen gGmbH 4-13 SüdniedersachsenStiftung 14 Rainer Jensen 15-16 SüdniedersachsenStiftung

Abkürzungsverzeichnis

AFZS	Automatische Fahrgastzählung im ÖPNV des ZVSN-Verbandsgebietes	JOLanDA	Jugendliche - Orientierungsprozesse - Ländlicher Raum - Digitale - Applikation
AGG	Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz	JOLandDA-Transfer	Transferprojekt für die digitale Anwendung JOLanDA
AGil	Akteurstimulierende und sektorkoppelnde Geschäftsmodelle für Stadtwerke im ländlichen Raum	KIAS	Koordinierungsstelle für Inklusive Arbeit in Südniedersachsen
ArL	Amt für regionale Landesentwicklung	Kita	Kindertagesstätte
BFD	Bundesfreiwilligendienst	KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
BFGoe	Beschäftigungsförderung Göttingen (KAÖR)	MINT	Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik
BLAB	Lebenswissenschaftliches Schülerlabor der Georg-August-Universität Göttingen	MINT:ZE+	MINT:Zukunft Erleben+
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung	ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
BMFTR	Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (ehem. BMBF)	REACT-EU	Recovery Assistance for Cohesion and the Territories of Europe
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung	REM	Regionalmanagement
CEE CEEplus	Circular Entrepreneurship Education	SEE Future	Social Entrepreneurship Education Future
EFRE	Europäische Fonds für regionale Entwicklung	VSN	Verkehrsverbund Süd-Niedersachsen
ESF+	Europäische Sozialfonds Plus	WiReGo	Wirtschaftsförderung Region Goslar GmbH & Co. KG
EWAZ	Energie- und Wasserspeicher Harz	WRGN	Wirtschaftsförderung Region Göttingen Northeim GmbH
EWAZ-Transfer	Transferprojekt Energie- und Wasserspeicher Harz	XLAB	Göttinger Experimentallabor für junge Leute der Georg-August-Universität
FSJ	Freiwilliges Soziales Jahr	ZRS	Zukunftsregion Südniedersachsen
FSJ plus	Projektname für eine spezielle Begleitung (plus) im FSJ	ZVSN	Zweckverbands Verkehrsverbund Süd- Niedersachsen
H2AS	Wasserstoff-Allianz Südniedersachsen	ZZHH	Zukunftszentrum Holzminden-Höxter
HAWK	Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst		
IAG	Interkommunale Arbeitsgruppe		
InnoNeth2	Innovationsnetzwerk Wasserstoffwirtschaft		
IU	Inklusionsunternehmen		

Impressum

Zukunftsregion Südniedersachsen 2023-2029 |
Ein Zwischenbericht

Herausgeber

SüdniedersachsenStiftung
Maschmühlenweg 105
37081 Göttingen

Telefon: +49 (0) 551 270713-30
E-Mail: info@suedniedersachsenstiftung.de
Web: www.suedniedersachsenstiftung.de

Vertretungsberechtigter Vorstand

Claudia Weitemeyer
(Geschäftsführende Vorstandsvorsitzende)

Rechtsform

Stiftung des bürgerlichen Rechts

Zuständige Aufsichtsbehörde

Anerkannt am 7. April 2004
durch die Bezirksregierung Braunschweig.
Aufsicht gemäß § 3 Niedersächsisches Stiftungsgesetz
(NSTiftG).

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer

DE255473920

Redaktion und Inhalt

SüdniedersachsenStiftung
Andrea Hummelsiep, Rico Krieger, Sina Weber,
Franziska Wolkenhauer

Gestaltung und Umsetzung

MUNDUS Marketing & Interactive GmbH

Haftungshinweis

Wir danken den Projektträger:innen sowie weiteren Mitwirkenden für die Bereitstellung der Inhalte der Projektvorstellungen (Texte, Fotos, Logos). Diese Inhalte geben die Auffassungen der jeweiligen Projektträger:innen wieder. Für die Richtigkeit, Aktualität sowie die erforderlichen Rechte an den eingereichten Materialien sind die jeweiligen Einreichenden verantwortlich.

Der Text „Das Förderprogramm ‚Zukunftsregionen in Niedersachsen‘“ wurde von der Presse- und Informationsstelle der Niedersächsischen Landesregierung (Niedersächsische Staatskanzlei) freundlicherweise zur Veröffentlichung freigegeben. Eine weitergehende Nutzung, Vervielfältigung oder Verbreitung außerhalb dieser Website bedarf der vorherigen Zustimmung der Rechteinhaberinnen und Rechteinhaber.

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernimmt die SüdniedersachsenStiftung keine Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der Inhalte externer Webseiten, auf die wir mittels Links verweisen. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiberinnen und Betreiber verantwortlich. Zum Zeitpunkt der Verlinkung waren keine rechtswidrigen Inhalte erkennbar.

Kontakt

SüdniedersachsenStiftung

Maschmühlenweg 105
37081 Göttingen

Bereich Regionalmanagement
Projektleitung: Rico Krieger
T +49 551 270713-34
zrs@suedniedersachsenstiftung.de

**Erfahren Sie mehr über die Zukunftsregion
Südniedersachsen –
einfach den QR-Code scannen!**

Weitere Informationen finden Sie unter
www.zukunftsregion-suedniedersachsen.de

Follow us!

 [suedniedersachsenstiftung](#)

 [suedniedersachsenstiftung](#)

 [SüdniedersachsenStiftung](#)



ZUKUNFTSREGION
SÜDNIEDERSACHSEN



powered by
**Südniedersachsen
Stiftung**

Gemeinsam für eine starke Region.